

# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politik und  
für Stadt



Literarisches Blatt  
und Land.

Abonnements-Preis  
pro Quartal bei unmittelfar Abnahme  
3 Mark 80 Pf.  
und bei besonderem Vorzuge des Jahrschlusses  
zur Privatzeit eine Ertragszeit von 30 Pf.  
bei Bezug durch die Postanstalten  
4 Mark 50 Pf.

Insertionsgebühren  
für die fünfzehntägige Zeile gewöhnlicher  
Zeitungsschrift oder deren Raum 15 Pf.  
im Lokal-Anzeiger zwölftägig 15 Pf.  
für die zwölftägige Zeile Zeitungsdruck oder deren  
Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen  
40 Pf.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.

N<sup>o</sup> 218.

Halle, Sonntag den 17. September. [Mit Beilagen u. Sonntagsblatt.]

1876.

## Telegraphische Depeschen.

**Wien**, d. 15. September. Die „Politische Korrespondenz“ meldet aus Konstantinopel von heute: Die Pforte hat den 6 Mächten, die den Pariser Vertrag mit unterzeichneten, schriftlich mitgeteilt, daß sie zum Friedensschlusse bereit sei, dieselbe hat ihre Wünsche in den bekannten 5 Punkten (persönliche Huldigung des Fürsten Milan, Reduktion der serbischen Armee, Zahlung einer Kriegentschädigung, Feststellung einer Verbindung der türkischen und österreichischen Eisenbahnen mittels durch Serbien zu führender Eisenbahnlinie, türkisches Besetzungsrecht in serbischen Festungen) kundgegeben, gleichzeitig aber hinzugefügt, daß sie die Feststellung der Friedensbedingungen vollständig dem Ermessen der Mächte anheimstelle.

**Wien**, d. 15. September. Die offiziellen Notifikationen der Friedensbedingungen seitens der Pforte an die österreichische Regierung noch im Laufe des heutigen Nachmittags erfolgen werde.

**Wien**, d. 15. September. (Post.) Der Vizekönig Lord Mellet's England habe ein besonderes Rundschreiben erlassen, in welchem es auseinanderberst, daß es unerbittlich dem territorialen status quo der Türkei festhalte. Der Lord erklärt, Gladstone's Programm, welches die Autonomie der christlichen Provinzen der Türkei fordert, würde an dem Widerstreit Österreichs scheitern.

**Paris**, d. 15. September. Nach einer Meldung der „Agence Havas“ aus Konstantinopel hat die Pforte gestern den Vertretern der Pariser Vertragsmächte ihre Antwort auf die von denselben überreichte Note gleichlautenden Inhalts mitgeteilt. In derselben erklärt die Pforte sich außer Stande, auf einen Waffenstillstand einzugehen, spricht jedoch ihre Bereitwilligkeit zu einem Friedensschlusse aus und bezeichnet als Basis für einen solchen namentlich: Die Befestigung der bis zu dem Jahre 1857 von türkischen Truppen besetzten serbischen Festungen, die Schließung der nach dem Jahre 1857 erbauten, persönlichen Investitur des Fürsten Milan in Konstantinopel, Reduktion der serbischen Armee auf einen Bestand von 10,000 Mann mit nur 3 Batterien Artillerie, Bau von Eisenbahnen durch Serbien zum Anschlusse an die österreichischen Linien. Auf eine Befestigung der hauptsächlichsten serbischen Festungen glaubt die Pforte zur Verhütung eines neuen Angriffs von Seiten Serbiens besonderes Gewicht legen zu müssen, im Uebrigen überläßt dieselbe den Mächten vollständig auf dieser Basis die Verhandlungen zum Abschlusse des Friedens weiter zu führen.

**Konstantinopel**, den 14. Septbr. (Post.) Die Pforte beschäftigt Serbien eine ebensolche Stellung anzuweisen, wie Egypten sie einnimmt. Demzufolge will der Sultan die Größe der serbischen Armee bestimmen und auch die Verrettung Serbiens im Auslande übernehmen. Ferner soll Serbien künftighin ohne die Genehmigung des Sultans kein Anlehen aufnehmen. Die Botschafter

Deutschlands, Österreichs und Englands wirken für Rücknahme dieser unangenehmen Forderungen.

**Konstantinopel**, d. 15. September. Nach einem von dem Dr. Boroz, Director des Sanitätsdienstes bei der Armee von Vodorogje, dem Commandanten dieser Armee erstatteten Bericht befindet sich unter den in den letzten Gefechten Verwundeten, welche in das Centralhospital und in die Ambulanzen übergeführt waren, eine Anzahl Soldaten, welche von den Montenegroern durch Abschneiden der Nasen, Ohren und Lippen in furchtbarer Weise verkrüppelt sind.

**London**, d. 15. September. Durch ein hier eingegangenes Telegramm des hiesigen Botschafters in Konstantinopel, Elliot, wird bestätigt, daß die nach Bulgarien gelangten außerordentlichen Commissare der Pforte ihren Bericht über die Ausbreitungen türkischer Truppen in Bulgarien erstattet haben und daß in Folge dessen die Hauptführer der Boschi-Bands sofort verhaftet worden sind und unverzüglich zur Aburtheilung vor die Gerichte gestellt werden sollen. Der Gouverneur von Adrianopel ist seines Postens entsetzt worden, weil derselbe die allgemeine Bewaffnung der Muselmänner angeordnet hatte und diese Anordnung auch noch aufrecht erhalten hatte, als dieselbe bereits nicht mehr notwendig geworden war. — Der Englische General Kemball hat dem Englischen Botschafter in Konstantinopel angezeigt, daß die irregulären türkischen Truppen zahlreiche Plünderungen und Verwüstungen in Serbien begangen haben, und daß er gegen dieselben energisch protestirt habe. Inseß sei ihm kein Fall einer Gewaltthatigkeit gegen Frauen oder einer Verwundung von Verwundeten zur Kenntniß gekommen. Der Englische Botschafter hat diesen Protest bei der Pforte energisch unterstützt und sind in Folge dessen von der türkischen Regierung strenge Anweisungen an den Commandanten der türkischen Truppen in Serbien erlassen worden.

**Brüssel**, den 14. September. Ueber das Ergebnis der hier stattgehabten internationalen geographischen Konferenz verläutet, daß ein förmliches Programm für die Erforschung Afrikas entworfen und daß die Nothwendigkeit der Errichtung einer Station, von wo aus die Reisenden mit den zu ihrem Unterhalte nothwendigen Mitteln versehen werden, anerkannt worden ist. Außer einem internationalen Comité sollen noch besondere Comités der einzelnen Staaten errichtet werden. Zu Mitgliedern des internationalen Executivecomitès wurden Sir Bartle Frere, Dr. Nachtigal und Duatregas ernannt. Die Präsidenschaft führt während des ersten Jahres der König von Belgien, später soll der Vorsitz an die Vertreter der übrigen bei der Konferenz theilnehmenden Staaten übergehen.

**Amsterdam**, d. 15. September. Die durch die Aufhebung der Zaymarktsteuere herbeigeführten Unruhen haben sich, nachdem während des Tages vollständige Ruhe geherrscht hatte, gestern Nacht: in der Nähe der Wohnung

des Bürgermeisters am Königsplein und an einigen anderen Punkten der Stadt fortgesetzt. Am Königsplein schritt schließlich das Militär ein und trieb die Ruhestörer auseinander. Einige Personen wurden durch Säbelhiebe und Bajonettschläge verletzt, mehrere wurden verhaftet. In den anderen Punkten der Stadt stellte die Polizei die Ordnung wieder her. Der Bürgermeister hat für einzelne Stadttheile die Schließung aller Schantlokale von Abends acht an bis zum anderen Morgen angeordnet.

**Kopenhagen**, d. 15. September. Der Reichstag ist heute heute erlassenen offenen Brief des Königs zum 2. f. M. einberufen.

**Washington**, d. 14. September. Nach dem Berichte des Landwirtschaftlichen Departements über die Baummollere für den Monat September ist der Stand der Baummollere im Monat August hinter den im Juli gemachten Annahmen und Berechnungen zurückgeblieben. Ausgenommen hiervon ist allein der Stand der Ernte im Staate Louisiana.

## Die Deutsch-Conservativen und das Civilehe-Gesetz.

Ein Hauptangriffsobject der Deutsch-Conservativen ist das Civilehegesetz. Man wird nicht müde, die angeblichen verderblichen Wirkungen desselben aufzuzählen. Darunter figuriren neuerdings neben der Behauptung, daß das Gesetz die Religiosität zerföhre, hauptsächlich die Kosten, welche dem Volke, und zwar ganz unthätigerweise, durch die Neuerung aufgebürdet seien. Die „Kreuz-Zeitung“ stellte sogar eine vollständige Rechnung auf, in welcher jeder Gang zum Standesbeamten nach dem Gelobte der dadurch verloren gehenden Arbeitszeit bei Heller und Pfennig in Anschlag gebracht ist. In ähnlichen Argumenten bewegt sich ein von einem orthodoxen heftigen Pfarrrer an den Abgeordneten Dr. Wehrenpennig gerichteter „Offener Brief“. Dr. Wehrenpennig hat auf denselben von der Höhe der Beihilfe aus in der „Hessischen Morgen-Zeitung“ geantwortet. Die Stelle, in welcher er den Civilehebestreuer des Herrn Pfarrrers entgegentritt, enthält eine so treffende Abfertigung dieser ganzen Kategorie deutschconservativer Angriffe, daß wir sie in ihrem Wortlaute hier wiedergeben: „Sie machen uns Eiberte!“ — so replicirt Herr Wehrenpennig dem Pfarrrer von Dittau — „für die Civilehe verantwortlich und behaupten, daß der Zeitverlust, der für das Volk durch die Gänge zum Standesbeamten z. entsehe, sich nach Millionen bestimme. Mein hochwürdiges Herr — der Wehlich stirbt nur einmal, — er betraut auch in der Regel nur einmal und bekommt nur eine beschränkte Anzahl Kinder. Wenn Töchter die Eltern, die Gattin, der Sohn entrisen werden, oder wenn Sie Hochzeit halten wollen, oder des Neugeborenen sich freuen, können Sie bei solchen Gelegenheiten die Stunde, die der Gang zum Standesbeamten kostet, so berechnen, als ob es eine Alltagskunde

## Kriegsbilder von 1870 und 71.

II.

### Bei Sedan und nach Paris.

(Schluß.)

Gefreiter Peter Wep er zeichnete sich auch in dieser Schlacht durch vorzügliches Verhalten aus.

Füßler Friedrich Feld wurde schon wegen seines braven Verhaltens bei Weissenburg und Wörth zur Dekoration in Vorschlag gebracht. Bei Sedan war einem Theil der Compagnie ein Befehl zu überbringen über ein Terrain hinweg, welches außerordentlich stark vom feindlichen Geschütze und Mitrailleusefeuer bestritten wurde. Der Compagnieführer wählte Feld zum Ueberbringer aus, welcher seine Aufgabe mit Ruhe und Unerschrockenheit löste. Im weiteren Verlaufe der Schlacht wurde Feld am Kopfe verwundet, kam, nachdem er verbunden war, zur Compagnie zurück, bei welcher er durchaus verblieben wollte. Erst am 2. September begab er sich auf ausdrücklichen Befehl des Arztes ins Lazareth.

Feldwebel Daniel Quinck zeichnete sich auch in dieser Schlacht wiederum hervorragt aus, in erster Linie mit dem Gewehr in der Hand, gab er seinen Leuten das beste Beispiel durch Wort und That. General Hausmann, welcher sich in seiner Nähe befand, war Zeuge seines tapferen Verhaltens und energischen Vorgehens im feindlichen Feuer. Leider wurde der brave Durch eine feindliche Kugel getödtet und entging so der ferneren Anerkennung (außer dem erhaltenen Eisernen Kreuz), welche seine musterhafte Führung verdiente.

Unterofficier Gustav Kaunertz, welchem als Bataillonsschreiber des Füßlerbataillons sein Platz bei der Bagage angewiesen war, ging bei Beginn der Schlacht mit den äußersten Schützen seiner Compagnie gegen Feind vor, um, wie er

geäußert, sich das Eisene Kreuz zu verdienen. Nach der Einnahme des Dorfes beim Sturm auf die dahinterliegende Terrasse endete leider eine feindliche Kugel das Leben dieses nach jeder Richtung hin braven und musterhaften Soldaten.

Gefreiter Louis Müller I hatte sich bei Weissenburg und Wörth schon sehr brav gezeigt; bei Sedan stand er, als sein Gewehr versagte, einen ihn attackirenden Chasseur d'Escorte mit kräftigem Hurraruf vom Pferde herunter.

Am anderen Morgen erfuhr man erst, wie groß der Sieg vom 1. September, woran wir auch unseren guten Antheil gehabt, war: der Kaiser war mit dem ganzen Heere gegen die Festung Sedan übergeben. Ein unendlich, immer weiter ausbreitender Jubel ging durch unsere Reihen. — Die nächste Nacht, wieder eine sehr nasse, brachten wir in bestem Winde zu. Am 3. sahen wir den Kaiser Napoleon sammt seinem Stabe bei uns vorbeifahren, um in Gefangenschaft nach Deutschland zu gehen, das er zu demüthigen Worte und jetzt selber auf das äußerste gedemüthigt betreten mußte. — Denselben Tag kamen wir nach Wignacourt-haus in Quartier, wo wir zur Bewachung der Ofenkanäle während der Räumung der Festung Sedan bis zum 11. September blieben.

Von hier aus traten wir am 11. unsere Weiterreise nach Paris an und erreichten am 22. Weisf St. Lager, 1 1/2 Meile südlich der Weisfadt. Hier bezogen wir Quartier, die Einwohnern waren meistens geflüchtet, doch hatten sie liebenswürdigere Weise in den leerstehenden Häusern manches Faß guten Weins und sonstige nützliche Sachen zu unserer Verfügung zurückgelassen, womit wir uns als ungeladene Gäste dann auch selbst bemühten.

Am 27. zogen wir bei Ferme de l'Hopital auf Vorposten und hatten ein Gefecht mit den Pariser, welche einen Ausfall versuchten. Nach einfüßigem Kampfe zog sich der Feind vor uns nach Fort Juvy zurück, während links von uns bei dem

6. Armeekorps das Gefecht bedeutender war und fast den ganzen Tag dauerte. Am 1. October wurden wir abgelöst. Am 12. kamen wir nach Viroflay, eine halbe Stunde östlich von Versailles an der Straße nach Paris, wo wir fünf volle Monate während der ganzen Belagerung Juvy unsere Feindmächte aufhängen mit Ausnahme einiger festlich Tage auf Vorposten, fünf Tage in Versailles und drei in Paris selbst.

Bei den Ausfällen am 21. October: 29. November 1870, 13. und 19. Januar 1871 waren wir theilhaftig, auch war fast jeder Tag auf Vorposten für ein Gefecht zu rechnen. Am 21. Januar Nachmittags 4 Uhr explodirte das Pulvermagazin der Weisfaderbatterie Nr. 23 bei Clamart, wobei zwei Kanoniere getödtet und drei verwundet wurden. Ich lag mit der Hälfte der 10. Compagnie höchstens 25 Schritt von diesem Magazin entfernt, aber in einem bombensicheren Raume, sodaß wir mit dem bloßen Schreck dem letzten vor Paris und dieses Festungs, davonkamen und Niemand von uns Schaden litt.

Am 1. März zogen wir mit ein in die französische Hauptstadt, in das durch deutsche Barbaren entheilte heilige Paris, fanden dasselbe aber weder als Trümmerhaufen, noch die bedauernswürdigen Pariser bis auf den letzten Mann darunter begraben, was wir übrigens für das vernünftige hielten, was die große Nation noch thun konnte.

Außer den Ersten 75 (I. Band) bereits genannten ertheilten von meiner 10. Compagnie noch das Eisene Kreuz: die Leutenants v. Rekowetz und v. Harz-Jaussen, die Sergeanten Freitag und Michels, Füßler Karbach für die Schlacht bei Sedan; Lazarethgehilfe Dapflmann für unerschrockenen Muth und schnelle Hülfeleistung den Verwundeten auf dem Schlachtfelde; die Leutenants v. Zischfisch, v. v. Banker, Bickel und Fester wegen Auszeichnung bei der Belagerung von Paris.





Den Empfang der neuesten Stoffe zur Anfertigung von Herbst- Winter-Garderobe zeigt ergebenst an

# L. Richter,

## Magazin für feinere Herren-Garderobe,

gr. Ulrichsstrasse 5.

# Carl Dettenborn's

## Etablissement für Möbel-Industrie,

das grösste und älteste der Provinz Sachsen,  
Halle a. d. S.,

entspricht den höchsten Anforderungen, vereinigt niedrigste Preise mit garantierter Qualität. — Der Verkauf auf Theilzahlungen ist zur Bequemlichkeit des Publikums eingeführt. —

Eignes Möbelfuhrwerk jeder Grösse transportirt gekaufte Artikel, steht bei Umzügen zur Verfügung.

Den Empfang der Neuheiten in Herbst- und Winterstoffen in- und ausländischer Fabrikate erlauben sich ergebenst anzuzeigen und halten wir uns zur Anfertigung feinerer Herren-Garderobe bestens empfohlen.

Barfüsserstrasse 2. **J. Matthäus & F. Hansmann,** Barfüsserstrasse 2.

**Fr. Naumann's Möbelfabrik und Magazin,**  
Rathhausgasse 15 u. kl. Sandberg 2,  
empfehlen sein großes Lager selbstgefertigter Möbel.  
Hôtel- und Restaurations-einrichtungen werden in kürzester Zeit prompt ausgeführt.

### Vorläufige Anzeige.

Auf allgemeinen Wunsch meiner langjährigen Kunden habe ich mich entschlossen, mein Geschäft nicht zu verkaufen, sondern mein Lager selbst aufarbeiten zu lassen. Dadurch veranlaßt, werde ich eine grosse Ausstellung in bekaunt eleganten Hüten zu jedem Preise von Ende dieses Monats bis November anbringen, wozu die verehrten Damen gefälligst Notiz nehmen wollen.

Für Damen, welche besondere Ansprüche an die Mode machen, bekomme ich eine Auswahl Commissions-Modelle, welche jede Woche in neuer Sendung sich wiederholen und zum Kostenpreis, nur um meinen verehrten Kunden zu dienen, verkauft werden.

Graseweg 1. **Mathilde Halle.**

12 Stück Möbelbänke

in gutem brauchbaren Zustande werden zu kaufen gesucht.

**Meublesfabrik von**

**Gebrüder Bethmann, Halle a/S.,**

große Steinstraße Nr. 63.

Mein reichhaltiges Lager aller Arten

### Eiserner Oefen

und sonstiger Gusswaren halte bei billigsten Preisen empfohlen.  
[B. 10672.]

**Wilh. Heckert,**  
60 Gr. Ulrichsstraße 60.

### Gesucht.

- 2 Reisende für Manufaktur,
  - 1 für Colonial,
  - 3 Verkäufer für Manufaktur,
  - 3 für Material u. Drog.,
  - 4 Comptoiristen für diverse.
- Offert. mit Abschrift der Zeugn. und Photographie erbeten durch **Louis Schulz,** Stobenstr. 11, Braunschweig.

Eine hochelegante schwarzbraune Stute, 4 Jahr alt, 5' 2" hoch, gekräftigt u. gefahren, ist zu verkaufen.  
Näheres in der Annoncen-Expedition von **J. Barck & Comp.** [B. 10912.]

Eine tüchtige Kochmamsell, welche im Schützenbaue zu Leipzig gelernt hat, sucht entsprechende Stellung. Offert. erbeten Chiffre K. K. Bruneswarte 18, Halle.

Die ersten neuen 9 Augen, Bücklingen, Sprötzen immer frisch bei **Boltze.**

Mühneraugenpflaster von **Cassian Reutter** in Schwabmühl, in Droyl, vertreiben schnell u. schmerzlos Mühneraugen, Leichbörnen, Wärgen etc. a. St. 13 Kpfg. pr. Dbd. 1 Rm. 20 Kpfg., zu beziehen durch **Albin Henze,** Schmeierstr. 36.

### Tanzunterrichts-Anzeige.

Dem hochgeehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß meine

Curse des **Anstands- und Tanz-Unterrichts** mit Anfang October d. Js für Erwachsene und Kinder beginnen werden.  
**Louis Bernardelli,**  
Groß. Medlenburg-Schwerin'scher Hof-Balletmeister und Tanzlehrer der Groß. Militär-Bildungs-Anstalt.

**Speditions-Geschäft**  
**A. W. Haase,**  
Halle a/S., Leipzigerstraße 6,  
empfehlen sich:  
Bei Expeditionen nach allen Orten des In- und Auslandes.  
Bei Lagerungen in guten luftigen Böden und Kellereien.  
Bei An- und Abrollen von Eisenbahngütern.  
[H. 52303.]

Allen Kranken, welche in möglicher Zeit durch ein taufendfach bewährtes, rationelles Heilverfahren von ihrem Leiden befreit sein möchten, kann die Lesart des berühmten, bereits in 60. Auflage erschienenen, 500 Seiten starken Buches: **Dr. Airy's Naturheilmethode** nicht dringend genug empfohlen werden. Preis 1 Rm., zu beziehen durch jede Buchhandlung oder gegen Einsendung von 10 Reichsmark an 10 Pf. auch direct von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig.  
Die in dem Buche abgedruckten zahlreichen glänzenden Atteste bürgen dafür, daß Niemand das hier freitete Werk unberücksichtigt aus der Hand legen wird. Bestellungen belieben!

**Bruchbandagen**  
größte Auswahl zu billigsten Preisen empfiehlt  
**C. Koehler,**  
kleine Steinstraße Nr. 9,  
neben dem Kreisgericht.

**Tanzunterricht u. Anstandslehre** beginne meinen Curfus Anf. Octbr. **Schnell-Schönsehreib - Unterricht,** gefällige taufmänn. Handschrift, ertheilt mit Garantie  
**C. Landmann,**  
Neue Promenade 10.

Getr. Kleidung, Betten, Wäsche, kauft Frau **Gohmann.** Dr. werd. erbeten kl. Schlamm 11, 2 Str.

Ein verheirateter solider Gärtner, der auch in der Jagd u. Mühenbau gut bewandert ist, sucht bis zum 1. December auf einer Domaine od. größeren Gute eine Stelle. Reflectirende Herrschaften wollen gütig ihre werthen Adressen unter M. M. postlagernd Lübig einsenden.

**Theer-Seife,**  
äztlich empfohlen als das wirksamste und geeignetste Mittel gegen die lästigen Hautausschläge, Finnen, Mitesser, Scropheln, Flechten, sowie gegen juckende, trockene und gelbe Haut, a. Stück 50 Kpfg., zu beziehen durch **Albin Henze, Schmeierstr. 36.**

**Tanzunterricht.**  
Mitte October beginnt mein Unterricht. Gefällige Anmeldungen werden in meiner Wohnung, gr. Ulrichsstr. 4 im Hofe 2 Str. (neues Theater) jederzeit entgegengenommen.

**M. Wipplinger,** Tanzlehrer.  
Sonntag d. 17., Mittwoch 20., Sonntag 24., Mittwoch 27., Sonntag d. 1. October, Mittwoch 4., Sonntag 8.

**10 Mark Belohnung**  
Demjenigen, welcher mir meinen am 11. d. M. abhanden gekommenen jungen Hund, 1/2 Jahr alt, (dänische Dogge), wieder bringt.  
**Gastwirt Sorn**  
in Schortau b. Mühlen.

**Familien-Nachrichten.**  
**Verlobungs-Anzeige.**  
Als Verlobte empfehlen sich **Mathilde Wunmenthal** **Albert Sohn.**  
Löbejün. A. Schersteben.

**Verlobungs-Anzeige.**  
Die Verlobung unserer Pflegetochter **Ida Schunke** mit dem Herrn **Deconome-Inspcctor G. Labbe** zeigen wir hierdurch ergebenst an.  
Mücheln, d. 15. Septbr. 1876.  
**M. Richter u. Frau.**

**Todes-Anzeige.**  
Heute Morgen 6 Uhr endete ein sanfter Tod die langen schweren Leiden unserer guten Mutter, der verm. **Emilie Beyling geb. Selle.**  
Halle, d. 16. Septbr. 1876.  
Die Hinterbliebenen.

**Todes-Anzeige.**  
Heute Morgen 7 1/2 Uhr entschlief ein so einem bessern Sein unsere liebe **Emilie** in ihrem 22. Lebensjahre. Wils, d. 15. September 1876.  
Die theuerbeterte Familie **Stumpf.**

Erste Beilage.

Sebauer-Schneitfische Buchdruckerei in Halle.

Pariser Weltausstellung.

Die Amtszeitung veröffentlicht das vom 7. September datirte Reglement für die Weltausstellung von 1878. Der wesentliche Inhalt desselben ist folgender:

I. Die Ausstellung dauert vom 1. Mai bis zum 31. October. Ihr Schauplatz ist das Marsfeld und der Crocadero. Die obere Hälfte liegt in den Händen des Ministers für Handel und Ackerbau; unmittelbar unter ihm steht der Generalcommissär (Senator Krantz). Für die französische Abtheilung wird dieser Generalcommissär sich mit den in jedem Departement errichteten Comités in Verbindung setzen, für die Ausstellung für Algerien und die Colonien mit den Ministern des Innern und der Marine. Die Fremden auf das Ansuchen der französischen Regierung eingelassenen Commissionen werden eingeladen, sich baldmöglichst durch einen Delegirten beim Generalcommissär vertreten zu lassen, da dieser auf einen direkten Verkehr mit den fremden Ausstellern nicht eingehen kann. Er hält den fremden Commissionen oder ihren Delegirten die Aufschlüsse, Pläne und sonstigen Dokumente zu ihrer Verfügung. Der Austausch von Mämilichkeiten zwischen zwei verschiedenen Ländern ist nur durch Vermittelung des Generalcommissärs gestattet. In jeder den Ausstellern einer Nation angewiesenen Abtheilung zerfallen die ausgestellten Gegenstände in folgende neun Gruppen: 1) Kunstwerke, 2) Erziehung, Unterricht, Material und Verfahren der freien Künste, 3) Möbel nebst Zubehör, 4) Gewerbe, Bildhauerei und Bucherei, 5) Bergbau und verarbeitete Metalle, 6) Material und Verfahren der Maschinenindustrie, 7) Nahrungsstoffe, 8) Ackerbau und Fischzucht, 9) Gartenbau. Jede dieser Gruppen zerfällt in verschiedene, zusammen 90 Klassen. Der Generalcommissär wird die Ausgabe eines vollständigen und methodischen Katalogs veranstalten; jede einzelne Nation hat nur das Recht, in ihrer Sprache einen besonderen Katalog ihrer Abtheilung herauszugeben. Ohne Erlaubnis des Ausstellers darf kein Ausstellungsgegenstand abgehoben oder sonst in irgend welcher Form aufgenommen oder vertriebt werden. Die Aufnahme von Gesammtausstellungen hängt von der Erlaubnis des Generalcommissärs ab. Der durch das Gesetz vom 23. Mai 1868 gewährte Schutz für Erfindungen und Fabrikmuster erstreckt sich auch auf die Ausstellungsgegenstände. Ohne Erlaubnis des Generalcommissärs darf kein Ausstellungsgegenstand vor dem Schluß der Ausstellung zurückgegeben werden. Die Aussteller haben keine Rechte für den ihnen angewiesenen Raum zu haben; der Fußboden wird ihnen, außer in dem in Maschinenanlagen, in gutem Zustand übergeben, darf aber ohne besondere Erlaubnis des Generalcommissärs nicht angetastet werden; alle übrigen Kosten der Einrichtung und Aufschmückung des Palastes, des Parks und der Gärten fallen ihm zur Last.

II. Besondere Bestimmungen für die Kunstwerke. Ausgewählte Werke der französischen und fremden Künstler, welche einer der folgenden sieben Gattungen angehören: 1) Malerei, 2) Zeichnung, Aquarell, Pastell, Miniatur, Email, Porzellan, Geräth, in Glasgemälden, 3) Bildhauerkunst, 4) Medaillen und geschnittene Steine, 5) Baukunst, 6) Kupferstich, 7) Lithographie. Ausgeschlossen sind Copien, Gemälde oder Zeichnungen ohne Rahmen und Sculpturen von nicht gebrannter Erde. Ueber die Zulassung entscheidet eine besondere Jury. Das Nähere über die Formidlichkeiten der Anmeldung und Bestätigung, die Zahl und Art der Preise und die Zusammenfassung der internationalen Preisjury wird in einem besonderen Reglement bestimmt werden.

III. Besondere Bestimmungen für die Erzeugnisse der Industrie und des Ackerbaues. Ganz ausgeschlossen sind entzündliche, knallende oder sonst gefährliche Materialien. Nur in geeigneten Gefäßen werden Weingeist, Alkohole, Oele, Stenzen, corrosive oder sonstige für die anderen Ausstellungsgegenstände schädliche oder für

das Publikum lässige Stoffe zugelassen. Bänder, Feuerwerkgegenstände, chemische Buntfärbungen und ähnliche Artikel können nur in nachgegebener Form und ohne Beisch von Buntstoff ausgestellt werden. Der Generalcommissär behält sich nöthigenfalls ein nachträgliches Einschreiten gegen solche Objecte vor. Für Apparate, welche Wasser, Gas oder Dampf erfordern, muß die entsprechende Quantität bei der Anmeldung bezeichnet werden, desgleichen für Maschinen, ihre Schönheit und Triebkraft. Uebrigens werden Wasser, Gas, Dampf und Triebkraft für die Maschinenallerlei umsonst geliefert, nur die Verbindung mit dem Wasserlaß durch Ausstellern zur Last. Für Preise ist schon jetzt die Summe von 1,500,000 Fr. ausgemworfen.

IV. Verwaltung und Polizei. Es steht den Ausstellern frei neben ihrem Namen oder ihrer Firma noch die Personen namhaft zu machen, die in irgendeinem Maß an der Herstellung des Objectes mitgewirkt haben. Die Aussteller werden ausdrücklich aufgefordert den Preis ihrer Artikel an denselben zu bezeichnen, weil dies der Jury ihr Werk erleichtert und für den Besucher von Interesse sein kann. Die Administration übernimmt keine Verantwortung für Feuer- oder sonstigen Schaden. Es bleibt den Ausstellern überlassen ihre Erzeugnisse zu versichern. Gegen Diebstahl und Unterschlagung wird ein allgemeiner Wachdienst eingerichtet werden; doch geht die Dohr über die einzelnen Abtheilungen die fremden Commissäre an. Die von ihnen angestellten Agenten müssen von dem Generalcommissär befähigt werden, einen besonderen Anzug tragen und können stets die Hilfe der französischen Polizeibeamten, welche in den Hauptabtheilungen der Ausstellung verkehren werden, zu Hilfe rufen. Der Staat übernimmt auch für Diebstahl und Unterschleife keine Verantwortung. Die Ausstellung hat durch Decret vom 4. September die Privilegien eines wirthlichen Entrepôts erhalten. Die Gegenstände erziehen sich also vollkommener Zollfreiheit. Alle auf die Ausstellung bezüglichen Mittheilungen sind „an den Senator Generalcommissär der Weltausstellung von 1878 in Paris“ zu richten.

Die Classification ist in ihren Haupttheilen folgende: 1. Gruppe. Kunstwerke. Klasse 1 Delgemälde. Gl. 2 Sonstige Malereien und Zeichnungen. Gl. 3 Sculpturen und geschnittene Steine. Gl. 4 Baupläne. Gl. 5 Kupferstiche und Lithographien.

2. Gruppe. Erziehung, Unterricht, Material und Verfahren der freien Künste. Klasse 6 Elementar- und Volksschulunterricht. Gl. 7 Mittelunterricht. Gl. 8 Höherer Unterricht. Gl. 9 Buchdruckerei und Buchhandel. Gl. 10 Papier, Mal- und Zeichen-Material, Buchbinderei. Gl. 11 Zeichnung und Plastik im Kunstgewerbe. Gl. 12 Photographie. Gl. 13 Musikinstrumente. Gl. 14 Pfeifkunde und Gebrauchsgegenstände. Gl. 15 Messungsinstrumente. Gl. 16 Geographische Karten und Apparate.

3. Gruppe. Möbel. Klasse 17 Wohnstühle und Bureau-Möbel. Gl. 18 Kassejerey und Decorationsarbeit. Gl. 19 Glaswaaren. Gl. 20 Zinnwaaren. Gl. 21 Porzelle. Gl. 22 Tapeten. Gl. 23 Messerwaaren. Gl. 24 Goldarbeiten. Gl. 25 Kunstbronzen und sonstige Metallgüsse. Gl. 26 Uhrmacherei. Gl. 27 Spielzeug und Beleuchtungs-Apparate. Gl. 28 Parfümerie. Gl. 29 Leder und Lederarbeiten.

4. Gruppe. Gewebe und Bekleidung. Klasse 30 Baumwollgarn und Gespinne. Gl. 31 Flach- und Hanf. Gl. 32 Baumwolle. Gl. 33 Krämpelwaare. Gl. 34 Seiden. Gl. 35 Schawls. Gl. 36 Spigen, Seidenerei, Pflasterarbeiten. Gl. 37 Einweiche. Gl. 38 Kleidungsstücke beider Geschlechter. Gl. 39 Juwelen und Schmuckfachen. Gl. 40 Waffen und Jagdartikel. Gl. 41 Messerartikel und Lagerzeug. Gl. 42 Spielzeug.

5. Gruppe. Bergbau und verarbeitete Metalle. Gl. 43 Bergwerke und Hämmer. Gl. 44 Forstindustrie.

Gl. 45 Jagd und Fischerei. Gl. 46 Landwirthschaftliche Erzeugnisse, die nicht als Nahrungsmittel dienen. Gl. 47 Getanne und Pharmacie. Gl. 48 Wälderei und Färberei, Kattunbrud und Appretur. Gl. 49 Leder und Felle.

6. Gruppe. Maschinen-Industrien. Klasse 50 Maschinen für Berg- und Hüttenbau. Gl. 51 Maschinen für Land- und Forstwirthschaft. Gl. 52 Maschinen für die Verarbeitung von Naturalien zu Nahrungsmitteln. Gl. 53 Maschinen für Chemie, Pharmacie und Gerberei. Gl. 54 Maschinen zu allgemein mechanischem Gebrauch. Gl. 55 Hülfsmaschinen. Gl. 56 Maschinen für Spinnerei und Seilerei. Gl. 57 Webstühle. Gl. 58 Näh- und Schneidemaschinen. Gl. 59 Maschinen zur Herstellung von Möbeln und Bekleidungen. Gl. 60 Maschinen für Papierfabrik und Farberndruck. Gl. 61 Verschiedene spezielle Maschinen. Gl. 62 Wagenbau und Stellmacherei. Gl. 63 Sattlerei und Riemerei. Gl. 64 Eisenbahnmateriale. Gl. 65 Telegraphie. Gl. 66 Genu, Straßenbau, Baukunst. Gl. 67 Schifffahrt und Rettungsdienst. Gl. 68 Kriegskunst.

7. Gruppe. Nahrungsstoffe. Gl. 69 Getreide und Mehle. Gl. 70 Bäckerei und Ackerbäckererei. Gl. 71 Fett, Del, Milch, Eier. Gl. 72 Fleisch und Fische. Gl. 73 Gemüse und Früchte. Gl. 74 Conditorenwaaren und eingemachte Früchte. Gl. 75 Scharfe Getränke.

8. Gruppe. Ackerbau und Fischzucht. Gl. 76 Landwirthschaftliche Anlagen und Betriebsmittel. Gl. 77 Pferde, Esel, Maulthier. Gl. 78 Rindvieh. Gl. 79 Schafe und Ziegen. Gl. 80 Schweine, Kaninchen. Gl. 81 Fische. Gl. 82 Gänse. Gl. 83 Nützliche und schädliche Insekten. Gl. 84 Fische, Schaal- und Weichtiere.

9. Gruppe. Gartenbau. Gl. 85 Gewächshäuser und sonstiges Gartenmaterial. Gl. 86 Stempflanzen. Gl. 87 Gemüße. Gl. 88 Obst. Gl. 89 Sämereien und Setzlinge. Gl. 90 Treibhauspflanzen.

\* Landwirthschaftliches.

In Anbetracht der großen Wichtigkeit welche eine exacte Verantwortung der die Dichtung mit Kali betreffenden Fragen für die Landwirthschaft hat, wurde von dem „Curatorium der Liebig-Stiftung“ in München dahin beschlossen: dieselbe zu dem Gegenstand einer Preisaufgabe zu machen. Die zur Preisentworfung bestimmte Summe beträgt 3000 M. Geht eine durchaus preiswürdige Arbeit ein (der Termin ist der 1. Juli 1880), so wird die ganze Summe dem Verfasser zuerkannt und außerdem die silberne Liebig-Medaille verliehen; andernfalls sind Theilpreise, indess nicht unter 1000 M. zulässig. Nach den Statuten der Liebig-Stiftung sind nur in deutscher Sprache abgefaßte Preisarbeiten zulässig; die Verleihung des Preises dagegen ist an keine Nationalität gebunden.

Literarisches.

Von der 2. Auflage von Helmholtz's Culturgeschichte, die wiederum eine überaus günstige Aufnahme in der ganzen gelehrten Welt findet, ist jüngst die 2. und 3. Aenderung erschienen, der wir folgenden reich und interessanten Inhalt entnehmen:

Die alten Hellenen, Familienleben und Verfall. Griechisch-land Niedergang. — Arabien und Iran. — Nationalität und höchste Aufgabe der Menschheit. — Die Völkerwanderung. Allgemeine Culturverhältnisse der macedonischen Eroberungen. Aufblühen der Wissenschaft. Griechisch-land und die Sclaverei. Aegypten unter den Ptolemäern. Das alexandrinische Museum. — Das alte Europa. Die Sklaverei. — Die Kultur der Griechen. — Die Völkerwanderung der Germanen. — Rom und seine Cultur. — Rom unter Augustus. — Entwicklung der staatlichen Verhältnisse. Das römische Weltreich. — Der Kampf um die Volkssouveränität. Die römischen Kriege und ihre Folgen. — Griechisch-land und der griechische Einfluß in Rom. — Die Cultur der Römer. — Die Völkerwanderung im Alterthum. Niedergang der Republik. — Die römische Welt. Aufgabe des Kaiserthums. Die ethnische Umbildung des Römertums. Politische Zustände unter den Kaiserern. Literatur, Religion und Philosophie. Die römische Gesellschaft unter den Kaiserern. — Stellung der Weiber in Rom. — Wirkungen des römischen Kaiserthums. Die Jerr. — Geographische Ausbildung der Kelten.

Familie, den hoffnungsvollen Duintaner des gymnasi illustriert, hat das Mandorfenober ergriffen; er will zum Entzagen seiner ehrbaren Aenten nichts mehr wissen von dem projectirten theologischen Studium, sondern nur noch ein Blumenthal oder Molke werden. Schon macht er mit einer Schaar Gleichgesinnter die Ruhe und den Frieden des Hauses unsicher, indem sie auf Fluren und Treppen mit virtuos gehandhabtem „Gri-Gri“ Revuelli, Papenfisch, Parademarche und Janitscharenmusik, sogar mit einigem Erkelde Pelotonfeuer nachahmen.

Ja, diesen modernen Welterwecker, das sonntäglichen Eiferkaffen in tiefsten Schatten zu stellen droht, müßte ich als gewissenhafter Feuilletonist eigentlich ein besonderes Capitel widmen; begegnet es uns doch auf allen Gassen und Gäßchen, auf Plätzen und Promenaden. Der Eine genirt sich nicht, frei öffentlich zu klappern, ein zweiter hanirt damit in der Nocturne, der dritte bildet sich zum Künstler in der Besenstraße, vierter signalisirt sein Kommen nach vorn, jener trommelt dem Signalmann etwas vor — für, es ist ein Käse, der sich als vollzweimig und zum Kalberwurz schon lange qualifiziert, am aber nur der Ueberdruß an der finnischen Mode wieder aus der Welt schaffen kann.

Ein solcher Spektakel wäre sogar im Stände, die wichtigen Nachrichten zu übermitteln, die uns sonst aus der Welt zugehen, und doch ist es Großes und Bedeutendes, was berichtet wird. Der Leser erwartet vielleicht von dem drohenden Ereigniß des europäischen Weltkrieges zu hören? oder von Wahlanglegenheiten? Nichts von alledem, Wichtiges bewegt die Zeitungen von Königsberg bis Brieg: der Berliner Herrliche leidet an einer Palästenbräune, welche schon die süße Maluca unter die Erde brachte und aus allen Himmelsgegenben sind Zerger geschrieben zu einer gelehrten Consultation über den Patienten. Arme Creatur! So schiedt dich selbst dein Affentum nicht vor ärztlicher Praxis in passivo! Wir zerbrücken eine stille Kränze, denn wir wissen nun, wie thuer er uns bist. Nach deinem Mißgeschick müßte ich für heute von allem anderen schweigen und bei mir selbst Schluß des Feuilletons beantragen.

Ernst Bülow.

\*\* Sonntags-Feuilleton.

So sind sie denn vorübergegangen, die schönen Tage des Mandorfen und trotz der bösen Septemberlaunen hat Stannepine schließlich doch mit Erfolg an das sprüchwörtliche kaiserliche Wetterglück appellirt, denn im Ganzen wurde der hohe Herr, sobald er sich zeigte, nicht nur von Ehrenjungfrauen und Deputationen, sondern auch von Himmelsblau und Sonnenschein so freundlich angelehrt, daß es um die Bestellung des omnipotenten Herrn „Hofastronomen“ gemacht wurde. Diesem hochweihen Manne wird es auch allein zuzuschreiben sein, wenn in künftigen Kalenderjahrgängen neben anderen partiellen Wetterregeln die für alle Monate gültige prangt:

H Kaiser Wilhelm ausgetrieben, Hat's keine Wolke am Himmel gelitten.

Beide Fülle bedeutender Erinnerungen hinterlassen uns die wahrst- kaiserlichen Tage! Leipzig' Empfang, Merseburger Einzug, Seidenfest, Domconcert — so was hat Merseburg noch niemals nicht gesehen — fingen nach bekannter Melodie die Volkspatrioten von 12 Jahren abwärts. Und dann die Schlachttag selbst, die allgemeine militärische Begeisterung, die großartigen Evolutionen auf historischem Boden! Tausende schauten zu und Tausende wußten dabei ins Unendliche zu erzählen, jeder nach seiner Weise, am lustigsten aber die, die von einem „Mandorfen“ berichten konnten: wie der Einz der wachhabenden Gensbarmarie ein Schnippen geschlagen und sich durch ihre Weiden erschließen habe, so daß er schließlich nicht neben Er. Excellenz (Name ad libitum einzuschalten) zu sehen gekommen sei; wie der andere, seines Zeichens ein Schwager, immer nach athemlosen Kräfte gerade an dem Orte anlangte, wo eben das „Schicksal“ vorat; wie ferner an allenthalten sichtbar Stelle, auf der natürlichen Bank des Grassaines ein wohlgeleitetes Gepaart von zusammen 450 Pfund Lagenarbeit gefassen habe, friedlich die Milchbrüder mit Knoblauchwurzeln unter sich theilend, als plötzlich 10 Schritte vor ihnen eine Batterie aufstuh und der böse Ruf „Front hier“ erschalle; trotz was er, wie beide den kaum angebrochenen Wurfverrat im Stiche ließen, um in schluniger Nacht ihr Heil zu suchen, wie sie aber

schließlich doch nur in der durch Kustache historisch gewordenen Napoleonensstellung die niederstimmende Wirkung des donnernden Grusses meiden konnten. Denn, fügte tiefinnig und wahr der Referent hinzu, es ist ein Unglück für den Menschen, zu dick zu sein, wie schon Frau Materna in Bayreuth bewies; geradezu verhängnisvoll aber wird des Leibes ungemessene Fülle vor den ehernen Mäulen der Kanonen.

So schwelgt jeder in seinen besonderen Reminiscenzen und ganze Familien verlesen sich noch Monate lang in das Andenken an die erlebten Herrlichkeiten. Zwar die Frau Mama bildet mit einiger Besorgnis auf die Vorkammer und Wirthschaftskasse, die an Leere mit einander wettschren, und wenn sie zu dem heutigen Sonntage eine magere Suppe und schmale Bissen liefert, so muß man eben als Würze dazu das Bewußtsein verlossener Duplens genießen. Glücklicherweise hat sie eine kräftige Waffe gegen etwaige Schidelchen auf Veränderungen des Küchenszettels: sie braucht einfach einen Causalenus herzuholen mit dem an einem Einquartierungsabnote „ganz unüblich“ vorgefahreten Champagner, und der Soußer ist sofort auf den Mund geschlagen. Dieser selbst aber läßt sich keineswegs geschlagen, er geht immer mit leuchtendem Auge und hoffendem Sinne und dann und wann trifft ein abnungsvoller Blick das noch immer leere Duplonschen als hervorragendes Mitglied dienste und sich so unlegbarer Verdienst, um das Vaterland erworb. Abnungsvoll wie des Vaters ist auch die Stimmung der Tochter; noch mehr als sonst blickt sie sinnend und Traurigen verloren den ziehenden Wolken nach und muß den Seglern der Lüste allerlei Grüße auftragen. Ihr zierliches goldgebundenes Zagebuch hat schweren Dienst, denn während sonst wenige Seiten den gelegentlichen Monatsheypfaffen und langweiligen Landpartien gewidmet wurden, ist jetzt rücksichtslos die Hälfte alles weißen Papiers verbraucht und jede Zeile bildet das Bild des hübschen Fändrichs wieder, dem das feinnende Bärtchen so gut fand, ja das verächtliche Föschblatt weist in einem kleinen Adirionsrempel die Anzahl Jahre auf, welche besagten Fändrich noch von dem allenfalls beirathsfähigen Premierlieutenant trennen. — Selbst den Herrn Sohn der



Marktkurze

Magdeburg, d. 15. Sept. Weizen 185-220 & Roggen 165-190 & Gerste 155-185 & Hafer 160-170 & p. 1000 Kilo.
Magdeburger Börse, d. 15. Sept. Kartoffelschnitt 10,000 Liter, loco ohne Fass 54 1/2.

London, d. 15. Sept. (Schlußbericht). Fremde Aufträge seit letztem Montag: Weizen 37,800, Gerste 9,200, Hafer 9,000 Quartals.
Wetter: Regen. (Schlußbericht). Weizen loco und unterhand, auf Termine höher, pr. Oct. 170, März 122, Hafer pr. Herbst 410, April 332 1/2, Nadel loco 41 1/2, Herbst 42, Mai 44.

Börsen-Nachrichten.

Berlin, d. 15. Sept. Die Stimmung der heutigen Börse und Aktienbörse hat unter dem Einfluss einerseits der neuartigen Nachrichten über fremde Aktien, während anderer seits umlaufende politische Gerüchte einen Druck ausgeübt.
Die Course liegen fast auf dem geradem Verlauf des letzten Börsentages, wie denn auch die allgemeine Tendenz als matt bezeichnet werden muss.

Berliner Börse vom 15. September.

Table with multiple columns listing market prices for various goods like flour, oil, and other commodities. Includes sub-sections for 'Weizen', 'Roggen', 'Gerste', etc.

Dividende 1874/1875

Table listing dividends for various companies and banks, including Berlin-Hamburger, Preussische, and others.

Halle-Cocain-Börsen

Table listing prices for various goods in Halle, including different types of flour and other commodities.

\* Wo bei den Effecten ein anderer Zinssatz nicht notirt ist, werden 4% Zinsen berechnet.



## Bekanntmachungen.

### Ausverkauf.

Die aus der Schneidermeister C. Schröder'schen Konkurs-Masse herrührenden Warenbestände, als:  
**Herren- und Knaben-Garderobe etc.**  
 sollen am **Montag, den 18. d. Mts.**, und den folgenden Tagen zu billigen Preisen gegen Baarzahlung verkauft werden.  
 Das Geschäfts-Local befindet sich  
**grosse Klausstrasse Nr. 8.**

### Geschäfts-Verlegung.

Mit heutigem Tage verlegte ich — unter Eröffnung eines Ladengeschäftes mit gewähltem Lager — meine

### Buch- & Musikalien-Handlung

nach **Poststrasse 10**, und empfehle mich unter Zusicherung entgegenkommender Bedienung auch ferneren geneigten Wohlwollen.  
 Halle, d. 18. September 1876.

**H. Koestler**  
 (bisher Leipzigstraße 44)

### Unkraut-Anslefmascinen (Trieurs)

in verschiedenen Größen nach selbstwähltem System, für **Landwirth, Getreidehändler**, sowie **speziell für Mühlen und Bierbrauereien** eingerichtet.

### Kleesaamen-Reinigungsmascinen

fertigt als Specialität und liefert zu mässigen Preisen die Trieurfabrik und Fabrik für gelochte Bleche aller Art von **F. Breuer & Co.** in Pirna a/Elbe.



### Oldenburger Milchvieh.

(H. 33541 b.)  
**Donnerstag, September 21.**, stellen wir im Gasthaus zum **Löwen in Cöthen** einen sehr grossen Transport ganz hochtragender **Kühe und Ferkel, prima Qualität**, zu **selben Preisen** zum freibleibenden Verkauf. Das Vieh wird schon am **20. September Mittags** eintreffen.  
**Gefenhamm, Oldenburg, Achgelis & Detmers.**

### Wirthschafts-Verkauf.

Eine sehr gut rentirende Wirthschaft, bestehend aus **Defonomie**, verbunden mit **Ziegelei**, Grundstück wie Ziegeleimaterial in unmittelbarer Nähe (**32,000 Mk.**), ist mit **15,000 Mk.** Anzahlung zu verkaufen durch  
**Jeuner, Köpferplan 2.**

### Grummet-Verkauf.

Ca. 100 Morgen **Grummet** sollen auf **Rittergut Wankendorf** bei **Lauchstedt Montag den 18. September Mittags 1 Uhr** in Parzellen von 5 Morgen meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.  
 Ein zu **Lettin** belegenes Grundstück, bestehend aus **Wohnhaus, Stallung, Scheune u. Garten**, sehr geräumig mit ca. 15 Morgen gutem Areal sofort zu verkaufen. Näheres **Lettin Nr. 14.**

### Ein flottet Detailgeschäft.

gleichviel welcher Branche, wird zu übernehmen gesucht. **Gest. Offert.** unter K. 50 an **Albin Schirmer, Naumburg a/S.**

### Hausverkauf.

Ein Haus in lebhafter Strafe und nahe am Markt, zu jedem Geschäft passend, ist für **10,000 Mk.** zu verkaufen. Anzahlung nach Uebereinkommen. Näheres bei **Ed. Stüdrath** in der Exp. d. Btg.

### Für unsere Pachtung

Schieden suchen wir zur selbstständigen Vertretung der Wirthschaft eine Wirthschafterin. Antritt kann sofort oder 1. October a. c. erfolgen.

### Boat & Co.

Lümping bei Station **Camberg a/S.**, d. 15. Sept. 1876.

### Ein junger militärfreier Mann,

mit einfacher **Buchführung** und **Correspondenz** vertraut und praktisch tüchtiger Müller, welcher seit einigen Jahren als **Mühleneinwarter** in einer größeren Handmühlmühle conformation, sucht per 1. October oder später geeignete Stellung. Gute Referenzen stehen zur Seite. **Gest. Offerten** befördert sub **C. A. Nr. 7191** die **Annoncen-Expediton von Rudolf Mosse** in Leipzig.

### Ein gebrauchtes Jagdgewehr

(Hinterladen) wird zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter **N. N. 13** postlagernd **Cöthen** erbeten.

### Ein Jagdhund, gut dressirt,

ist preiswerth zu verkaufen. **Königsstraße 33** im Handelteller.

## Zur Leipziger Messe

hält sich die **Conditorei**

### Café Merkur

in unmittelbarer Nähe der **Central-Halle** einem hochgeehrten, die Messe besuchenden Publikum bestens empfohlen.  
**Hochachtungsvoll**  
**W. Rühlemann.**

### Vorläufige Anzeige.

### Königlich Niederländischer Circus

### Oscar Carré

auf dem **Königsplatz zu Leipzig.**

**Donnerstag d. 21. Septbr. 1876**

Abends 7 Uhr

### Grosse Eröffnungs-Vorstellung.

bestehend in der höheren Pferdebesatz, Gymnastik, Kunstreiterei, feenhaften Pantomimen mit einem Ballet von 30 Damen, Künstlerinnen und Künstler ersten Ranges, Marfall-Pferde edelster Rasse, ferner Elefanten, Giraffen, Kangarubs, Gazellen, Kamel etc. Es ladet ergebenst ein  
**Oscar Carré, Director.**

### Etelle-Gesuch.

Ein j. Berwalter, mit d. Buchführung vertraut, sucht bei bescheid. Ansprüchen Stellung. Näheres ertheilt Frau **Etelle**, Gasthof zur grünen Lanze.

Ein praktisch u. theoretisch gebildeter Landwirth, 25 Jahre alt, sucht baldigst Stellung als Berwalter, am liebsten mit dem Principal allein. Gefällige Offerten sub S. befördert **Ed. Stüdrath** in der Exp. d. Btg.

In der Familie eines Beamten finden noch einige Knaben im Alter von 10-14 Jahren liebevolle Aufnahme, sowie Nachhilfe in den Schularbeiten. Näheres Königsstrasse 20c. 1 Treppe.

Ein junger anständiger Berwalter u. ein Hofmeister, welche beide mit land wirthschaftl. Maschinen umgehen können, sucht zum sofortigen Antritt in hiesige Gegend. Näheres durch **J. G. Ehrhardt, Mühlhausen i/Th.**

Ein tüchtiges, ehrl. und ordentl. Mädchen wird für Küche u. Haus j. 1. Oct. bei gutem Lohn gesucht. **Königsstr. 4 part.**

Zum 15. October er. wird auf dem Rittergute **Wibenberg** bei **Rebra** ein gut empfindlicher zuverlässiger Hofmeister gesucht und wollen Respektanten Abschrift ihrer Zeugnisse an die Gutsverwaltung senden.

Ein leistungsfähige **Kornbranntweinbrennerei** sucht einen thätigen und soliden Agenten. Näheres unter Chiffre **B. B. 100** Nordhausen.

Da ich einen bedeutenden Vorrath von **Ofen** habe, so verkaufe dieselben zu **Wahlpreisen**.

**Vorzellanwaaren & Ofen 28 Thaler, grauen Edelk 16 Thaler, glattbraun 9 Thaler.** Größe der Ofen 4 Rachen lang, 2 1/2 breit, 10 Schicht hoch, ab Fabrik, und können dieselben mit Segen geliefert werden.

Für **Wiederverkäufer** habe auch ein **großes Lager von braunen Preiswaaren** zu billigen Preisen, und können selbige auf Bestellung inwendig weiß glasiert werden. (H. 33571.)

### G. Haupt,

Ofenfabrikant, Naumburg a/S.

### Gegen Husten

und **Seiferkeit** empfehle die rühmlichst bekannten **Selm'schen Malzbonbon.**  
**W. Schubert, gr. Steinstr. 1.**

Auf ein **Rittergut** in der Nähe Leipzigs wird zum baldigen Antritt eine selbstständige Wirthschafterin gesucht. Zeugnisabschriften bittet man unter **T. G. 21** an das Annoncen-Bureau von **Haenstein & Vogler** in Leipzig einreichen zu wollen. (H. 34616.)

**30 Stück** sehr schlaubare **Sammel** sieben zum Verkauf bei **Franz Zeche** in **Zeicha.**

### Gekrauste Rosshaare

in allen Sorten, **Postlerweg, Angerstr., Zuckersafer, Garten**, sowie alle sonstigen **Postlerartikel** empfiehlt  
**Carl Schulze, H. Ulrichstr. 31.**

**Elevator, Fahrstuhl, Webelmaschinen** und **Zaloungarten** empfiehlt in allen Breiten und Längen  
**Carl Schulze.**

**Nobe Kopf- und Schenkelhaare** faust fortwährend  
**Carl Schulze.**

**Feine Putzbeede für Fabriken** empfiehlt  
**Carl Schulze.**

Ein **Exotenwand, hölzerner Gefell, Leinwandberg, 2 1/2 Meter hoch, 4 1/4 Mt. lang, verbleibend.** Thür zu verk. **Königsstr. 22/23 1**

### Holländische

### Blumenzwiebeln

in bekannter vorzüglicher Qualität. **Laubgang 49** des Preiscurantes gratis.

**Erdbeeren Brown's Wunder** beste Pflanzzeit bis Eintritt des Frostes, offerirt

**F. A. Spilke, Leipzig.**

### Für Hande-Liebhaber.

Ein fein dreifärbig grau getigete **Bullboge** zu verkaufen. **Wannem?** sagt **Ed. Stüdrath** in der Exp. d. Btg.

**Carl Kästner, in Leipzig,** empfiehlt **feuer- und diebesichere Cassaschränke** mit u. ohne **Panzer** gegen **geräucheltes Anbohren.**

Ein Paar **starke u. jugendliche Arbeitspferde**, von mehreren die Wahl, stehen zum Verkauf **Lettin 16.**

### Cypervitriol

zum **Weizenkällen** bei **C. F. Baentsch** am Markt.

**Keine Wajzen mehr!** **Apoth. Boneemann's, Koryphon** verfügt sofort radical alle Wajzen und deren Brut. a. H. 50 1/2 nur bei

**Albin Hentze, Schmeistr. 36.**

### Schaf-Verkauf.

**70-100 Schafe** lebend zum Verkauf auf **Rittergut Leobitz** bei **Naumburg a/S.** (H. 33572.)

Mehrere Reisende für **Colonial-Produkten, Cigarenn, Destillations-Geschäfte, Comtoiristen, Lageristen u. Verkäufer** aller Branchen sucht **G. Meyer's Comtoir, Wägebürg.**

Ich bin vom **17. bis zum 25. dieses Monats** verreist.

### Dr. Fritsche,

alte Promenade 16c.

### Für Gebörkraute

und die dynamische **Rumetode** gegen **Nervenleiden** — **Lähmungen** etc. bin ich **täglich von 11 bis 12 Uhr** zu sprechen.

**Dr. Tieftrank.**

### Künstliche Zähne

neuester Methode, ohne **Gaumenplatte** billig u. schmerzlos. **Zahnschmerz** beseitigt sofort

**Dr. Sachse, Geißstr. 8.**

### Epilepsie

(Fallsucht) heilt **brüchlich** der **Specialarzt Dr. Killisch**, Neustadt Dresden. **Beizt** über **9000** mit **Erfolg** behandelt.

### Englische Bart-

**u. Kophaar-Erzeugungsinstur!**

Dieselbe erzeugt bei **selbst** nach **langen** Keuten in **kurzer** Zeit den **üppigen Bartwuchs**; auf **Platten, Gläsen** das **vollste Haar**, verhindert das **Ausfallen** der **Haare** und **kräftigt** und **verfärbt** jeden **Haarwuchs**. Nur **allein** echt a. H. 1 **M.** zu beziehen durch  
**Albin Hentze, Schmeistr. 36.**

### 10 Mark Belohnung

sichere ich **jenem**, der mir die **Frau** nachweist, welche mir aus **meinem Kleiderkasten** ein **rotes Kleid** mit **weißem Besatz** entwendet hat, so daß ich **selbige** gerichtlich **belangen** kann.

**D. Löwa, Langenberg, Schmidenstr.**

### Restaurant zum Reichskanzler,

Leipzigstr. 18 u. 11. Etage, empfiehlt **echt böhm., echt bayr. und Niederböhms Lagerbier.**

**Gute Krautwurzeln.**

**L. G. Bartický.**

### Metall-Särge

zu **verarbeiten** bei **W. Hockert in Halle a/S.,** gr. Ulrichstr. 60.

**Telegraphische Bestellungen** effectuirt sofort per **Eilgut.** (B. 11029)

### Annoncen aller Art werden prompt

und zu **Original-Preisen** an alle **Wettigen** und **auswärtigen Zeitungen** befördert durch **J. Harsch & Co.,** gr. Ulrichstr. 35c. 47

### Freireligiöser Vortrag

in **Erdborn.** Dienstag den **19. September** Abends **7 1/2 Uhr** vom **Prebiger Gzeriski** aus **Schniebmühl.**

### Öffentlicher Dank.

Am **10. September** c. wurde von **Seiten** des **Herrn Kaufmann Carl Wilhelm Pabst** aus **Halle a/S.** dem **hiesigen Kreisverein** ein **prachtvolles Ehrengeßel** überreicht, bestehend in einer **gustafälleren Kassone.** Wir fühlen uns **verpflichtet**, dem **genannten Herrn** unsern **aufrechtigen Dank** öffentlich auszusprechen.

**Dörröblingen a. d. Helme,** den **11. September 1876.**

**Der Kreisverein.**

### S. C.

(Versätet)

Für die **sehr zahlreiche** **Betheiligung** bei dem am **13. d. Mts.** stattgefundenen **Begräbnis** der **Dem. Venerabile Johanne Grundmann**, der **überaus reichen** **Decorations** des **Sarges** und der **schönen** **wirklich ergreifenden Grabrede** des **Herrn Domprober** **Johes** dankt im **Namen** der **Verwandten** und **viele** **Freunde** der **Pol.-Ansp. a. D. Georg.**

**Zu „Mehrere Teilnehmer des Fests“** in **Merseburg.** Der in **Ihren** **Schreiben** v. **13. d. M.** erwähnte **Umstand** hat **bezüglich** über das **Wahlfest** (**S. Hauptstift** Nr. **214** d. Btg.) **Berücksichtigung** gefunden.

**Redaction der Hall. Btg.**

**Dritte Beilage.**



Deutsche Gewerbe.

Uebersicht der Witterung 15. Sept. Die Vertheilung des Luftdruckes ist sehr unregelmäßig...

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 15. bis 16. September. Kronprinz, Hr. Rittermeister v. Anselm...

a. Verlegere. Die Hrn. Kauf. Rosenberg a. Hamburg, Böner a. Leipzig, Benjamer a. Plauen i. Voigtl. Kramer...

Table with 4 columns: Item, Price, Item, Price. Includes 'Weizen pro Etr.', 'Roggen', 'Gerste'.

Telegraph. Coursbericht der Hallischen Zeitung. 16. September 1876. Berliner Fonds-Börse.

Wiedmarkt. Berlin, 15. Sept. Es fanden sich Verkauf: 323 Kinder, 1750 Schweine, 1000 Lämmer, 678 Hammel...

Hallischer Tages-Kalender und Hallischer Local-Anzeiger.

Freie Gemeinde: Am 9. in Saale des Hrn. Landmann (Gr. Braubausg. 9) Vertrag von Bräutigam Geseh a. Schmidt...

Bekanntmachungen.

Die nach dem Project des Herrn Bau Rath Sommer von Herrn Zimmermeister Schönau in Achelstedt bei Kranichfeld erbaute

Advertisement for 'Festhalle auf der Wilhelmshöhe'. Includes text: 'Ausstellungsplatz, Erfurt, welche sich zu größeren Restaurants etc. eignet...' and 'Delicatessen Empfehlung'.

Coursbericht von Zeising, Arnold, Heinrich & Co. Berlin, den 16. September 1876. Berlin: Anhalt. St. Act. 110,50...

Ritterguts-Verkauf.

Das zu Wiederde im Kreise Sangerhauser gelegene, den Rittergutsbesitzer Albert Schmalfußchen Erben gehörige Rittergut nebst dazu gehörigem Freigut u. Wald...

Universitäts-Bibliothek: Während der gesch. Ferien der hies. Universität (15. Sept. bis 15. Oct.) täglich von 10-12 Uhr...

Neue Rheinische Bienenzucht, frische Spanische Weintrauben, frischen geräuchernden Rheinlachs, frisch marinierten Aal...

Zu vermieten zum 1. April 77 (auf Wunsch früher) die bisher von Herrn Justiz. v. Raddeck innegehabte und wegen eigenen Ankaufs...

Pianos gegen leichte Zahlungsweise direkt zu billigen Fabrikpreisen zu beziehen aus der Fabrik Th. Weidenslaufer, Berlin, N. W.

Ein tüchtiger Verwalter wird auf ein Rittergut in der Nähe Nordhauseus nun sofortigen Antritt oder spätestens bis 1. October gesucht...

Echt Luxemburger Tricot-Jacken und Beinkleider für

Zeitler Zeitung. Das am meisten verbreitete und gelesenste Blatt in Zeitz und weiter Umgegend ist die täglich in 1 bis 1 1/2 Bogen groß Folio erscheinende...

Offene Stellen

f. eine ält. geb. Dame zur Stütze u. Vertretung einer fränk. Hausfrau in ein Predigerhaus, f. Kochmamsells auf Rittergüter. Stellen suchen: jung. anf. Mädchen, die ff. Küche erl. haben zur Stütze der Hausfrau durch Emma Lerche, Hallea/S., gr. Klausstr. 28.

Wien-Verkauf

Umzugshalber beschliesse ich am 28. Septbr. früh 10 Uhr 28-30 Stück gute Rassen-Bienenstöcke zu verkaufen...

Flaschenlack. Tüchtige Mädchen empfiehlt und erhalten auch solche gute Stellung durch Frau Nawack, gr. Klausstr. 11.

Ein gebildeter junger Landwirth sucht per 1. Octbr. oder später in einem rentablen Getreide- oder Wäldergeschäft als Volontär Stellung. Beschl. Offert. bittet man an Ed. Stuckrath in Berlin am Ed. Stuckrath Dubro bei Herzberg.

Herrliche Witte. Am 6. Septbr. d. J. brannten in kurzer Zeit in Dubro 25 Geflügel, sämtliche Hofgebäude der Pfarre und die Kirche gänzlich ab...

\* Zur Erinnerung an Halle vor 70 Jahren.

2. Die Einnahme von Halle am 17. October 1806.

Am 22. September 1806 traf in den Nachmittagsstunden der König Friedrich Wilhelm III. mit der Königin Luise in Halle ein, um seine Reise Tags darauf zu den bei Naumburg sich concentrirenden preussischen Truppen, die Aussicht auf Hülfe Seitens der Sachsen und Hessen machten den König heiter und erweckten seinen Gemüthern die besten Hoffnungen.

Bald sollten dieselben sich in groß Herzeleid verwandeln. Der König hatte sich in den Krieg hineinreissen lassen, statt den Frühling, Rußen, die englische Hülfe und dann wohl auch Oesterreichs Beitritt zu erwarten. Jetzt konnte nur eine schnelle Offensive Vorthelle erringen. Diese überließ man dem kriegsgewandten Gegner. Während im französischen Hauptquartiere der Oberbefehlshaber, Herzog Ferdinand Braunschweig, noch schwankte in der Aufstellung des Feldzugs, rückte Napoleon mit Blüheschnelle dem unfertigen Gegner gerade entgegen und zwar auf denjenigen Straßen, auf welchen ihn der preussische Oberfeldherr gar nicht erwartete, Coult und Ney marschirten auf Murat und Bernadotte über Bamberg nach Saalburg, Vannes und zwar über Schweinfurt nach Saalfeld. Napoleon selbst ging nach Leipzig. Der unter dem General Tauenzien bis Hof vorgeschobene französische Heerhaufen zog sich nicht ohne großen Verlust bis Schleiz zurück. So fielen die bis Hof vorgeschobenen preussischen Magazine am 9. October in französische Hände und Tauenzien kam auf Rückzug in das französische Mitteltreffen bei Schleiz. Von allen umringt, schlug er sich in einem mörderischen Gefechte am 10. October. Am 10. October wurden die Preußen bei Saalfeld geschlagen; fand der Prinz Louis Ferdinand von Preußen, der bei Rudolstadt seinen Tod. Beim Eingange dieser Nachrichten concentrirte, von welchem Schrecken ergriffen, der Herzog von Braunschweig das Heer beimar; man meinte, daß der Feind im vollen Marsche auf Dresden seien sei. So gab der Oberfeldherr alle preussischen Magazine, die er Saale in Naumburg, Weissenfels, Merseburg und Halle lagen, und verdamnte sich zum Hungertode binnen wenigen Tagen. Daß Napoleon sich zwischen der Saale und weißen Elster hindurchziehen, Richtung nach Naumburg einschlugen und so den linken Flügel der preussischen Heeres umgehen konnte, das ahnte keine Seele im französischen Hauptquartiere.

Am 12. October stand Davoust in Naumburg und hatte sich der französischen Magazine bemächtigt. Die Stellung der Heere war so, daß die Franzosen, die vom Rheine hergekommen waren, mit Gefechte gegen den Rhein und mit dem Rücken gegen die Elbe standen; die Preußen aber, die von der Elbe kamen und zum Rheine, dem Rheine den Rücken fehrten. Der preussische Oberfeldherr meinte nicht, daß er umgarnt war. Am 13. October ordnete Napoleon Jena und Auerstedt dicht vor den Preußen die Schlacht. Der Herzog von Braunschweig rückte in voller Unkenntnis über den Feind am 13. auf Napoleon los. Am 14. war die verhängnißvolle Schlacht bei Jena und Auerstedt, in welcher schon früh der Oberfeldherr tödtlich verwundet wurde. Das Unglück war um so größer, da er den Feldplan keinem Menschen anvertraut hatte. Viele tausend Soldaten und verwundete ließen die Preußen auf dem Schlachtfelde, Gefangene in großer Zahl; es gab jetzt keine preussische Armee mehr.

Schon am 11. October erfuhr man in Halle durch einen Burschen, der über Leipzig mit den Pferden seines in dem Gefechte bei Saalfeld gebliebenen Herrn, eines Husarenlieutenants beim Bataillon von eintraf, den Tod des Prinzen Louis Ferdinand und den unglücklichen Ausgang des Treffens. Bald kamen auch Nachrichten, daß die Franzosen Gera, Naumburg und Zeitz genommen, geplündert und in Brand gesteckt hatten. Diese Nachrichten brachten große Angst nach Halle. Am 13. gegen 9 Uhr Morgens ging durch die Stadt der Ruf: „Die Franzosen kommen!“ Da entstand eine heillose Verwirrung und Hülfe in der Bürgerschaft. Die Fremden flohen aus der Stadt, die Einwohner versteckten ihre Habe, verschlossen und verbarrikadirten die Thüren und Fenster, die Soldaten eilten auf den Marktplatz. Bald sah man sich diese Kunde als blinder Lärm heraus. Der Magistrat bezog sich durch Aushang die Bürgerschaft. Nachrichten, daß bei Schafhausen französische Truppen sich zeigten, kamen doch immer wieder. Zur Rettung des Muthes trug jedoch nicht wenig bei, daß der Herzog Eugen von Württemberg mit 18 Bataillonen Infanterie, 20 Eskadronen Cavallerie und 4 Batterien Artillerie, zusammen 16,100 Mann, dem Herzog von Preußen Armee, anrückte und die Bäder für das Verstecken von 30,000 Stück Brode eilends baden mußten. Auch ließ der Magistrat am 14. Mittags das am 9. October publicirte Königl. Kriegsgesetz auf dem Markte dem zahlreich versammelten Volke vorlesen. Es ward mit großer Freude aufgenommen. Es sollte aber ein unvorhergesehener Vorfall dabei der Stadt später recht nachtheilig werden.

Nach der Verlesung äußerte der seit dem August in Halle weilende französische Sprachmeister Régnier: „Napoleon werde den König von Preußen vom Throne stoßen.“ Die laut gerufenen Worte erregten solchen Unwillen, daß ein Student, ein Senior einer Landsmannschaft, unter Andrang des erregten Volkes den Régnier verhaftete und in Arrest brachte.

Am 15. Abends war neuer Jubel auf dem Markte; die Studirenden brachten nach der eingegangenen Kunde von einem Siege Hohenselms über Napoleon dem Könige ein Lebehoch und dem Napoleon ein Vereat. Die Freude sollte nicht lange währen. Noch am selbigen Tage wurde durch zwei gefangene französische Jäger, die nach Halle gebracht wurden, der unglückliche Ausgang der Schlacht bei Jena und Auerstedt gemeldet, dazu, daß bei Duerfurt bereits ein französisches Corps von 16,000 Mann stehe. Die anfangs mit Mißtrauen aufgenommenen Nachrichten fanden leider noch spät Abends ihre Bestätigung durch den eintreffenden Feldprediger Spiker und den Kammerdiener des verwundeten Herzogs von Braunschweig. Hierbei erfuhr der Herzog Eugen von Württemberg, der mit der Reserve-Armee nun vollständig bis Halle gekommen war und sein Quartier in Reil's Hause in der großen Ulrichsstraße hatte, daß der verwundete Herzog von Braunschweig über Eisleben nach Wolfenbüttel gebracht werde. Schnell schickte er nach Eisleben, um vom Oberbefehlshaber Dörre für sein Verhalten sich zu erholen. Der Offizier kam jedoch mit der Nachricht zurück, daß er nur den Generalmajor v. Aschammer in Sangerhausen habe sprechen können, welcher daselbst 3 Bataillone Infanterie und 800 Pferde gesammelt habe, um mit ihnen die Pässe von Hadmersleben, Egeln und Staffurt zu besetzen. In derselben Nacht ging ein Courier des Feldmarschalls Mollendorff, der Rittmeister Dorville, durch Halle, welcher über die Niederlage der Armee und deren Rückzug nach Nordhausen Mittheilung machte. Dies hätte den Herzog veranlassen müssen, den Rückzug ebenfalls sofort anzutreten.

Den 16. und 17. October ließ der Herzog auf den Rath seines General-Stab-Chefs, des Majors v. Bergen, die Truppen ein Lager am rechten Saalufer beziehen, die Front gegen den Feind, den rechten Flügel gegen den Galgen vor dem Dber-Galghore, den linken gegen Weesen. Außerdem wurden Passendorf, die Pulverweiden, die hohe Brücke, das Klaussthor und die Stadt besetzt.

In Sommerda hatte der König den General Bastrow angewiesen, dem Herzog Befehl zugehen zu lassen, sich hinter die Elbe und im schlimmsten Falle bis Magdeburg zurückzuziehen, wo der Hauptstammplatz der Armee sein würde. Es ist nicht ermittelt worden, ob der Auftrag zur Ausführung gekommen ist. Marschall Bernadotte stand am 16. October schon in Duerfurt. Hier erfuhr er die Anwesenheit des Reservecorps in Halle. Schnell war sein Plan gemacht; er suchte es zu vernichten. Am 17. Morgens 2 Uhr brach er über Schaffstädt auf und stand schon früh 8 Uhr bei Passendorf.

Dem Herzog ward am selbigen Morgen von einem als Patrouille ausgeschiedenen Husaren-Offizier gemeldet, daß zwischen Merseburg und Leuchstätt nichts vom Feinde zu spüren sei. Derselbe war aber so trunken, daß er nach der Hauptwache in Arrest gebracht ward. Während der Herzog mit seinem Generalstabe den schleunigen Abzug der Armee berathschlagte, meldete um 8 Uhr ein Trompeter vom Herzbergischen Dragoner-Regimente und der ihm von der hohen Brücke nacheilende Buchdruckermeister Dreißig die Ankunft starker feindlicher Colonnen in Passendorf.

Jetzt ritt der Herzog selbst zur hohen Brücke. Zu seinem Erstaunen fand er das als Feldwache auf dem jenseitigen Ufer der Saale aufgestellte Herzbergische Regiment schon in voller Auflösung. Ganz unerwartet war es von der Uebermacht der Franzosen überfallen und zerstreut worden. Einige Züge suchten durch Schwimmen durch die Saale der Gefangenschaft zu entgehen. Der Herzog ließ in der Stadt sofort Generalmarsch schlagen und rückte zur Verstärkung an der hohen Brücke sich wieder sammelnden Soldaten mit einer Kanone und dem verstärkten Posten der Saalbrücke vor. Dem Generalmajor von Hinrichs übertrug er die Bertheidigung der hohen Brücke und traf dabei folgende Anordnungen:

Vier Kanonen diesseits gegen eine rechter Hand befindliche Durchfurth, zwei Füsilier-Compagnien am rechten Saalufer in den Pulverweiden, links der hohen Brücke, zwei Compagnien hart am rechten Saalufer rechts und links der hohen Brücke, ein Offizier mit 40 Füsilieren und den Schützen vom Bataillon von Hinrichs etwa 75 Schritt vor der hohen Brücke, rechts und links vertheilt, das Grenadierbataillon von Coety am Zollhause vor der hohen Brücke mit 2 Bataillons-Kanonen, endlich eine Füsilier-Compagnie vor der hohen Brücke zur linken Hand. Außerdem wurde der Fährübergang bei Kröllwitz besetzt.

Als nach diesen Anordnungen der Herzog vor das Galgthor kam, um den sofortigen Abbruch des Lagers und den Ausbruch der Sa-

alten  
4  
18  
22  
19  
40  
64  
54  
58  
80  
itung.  
erschle  
ntsbahn  
Veruch.  
auptf.  
April  
52,80  
0.  
& Co.  
Ragdeb.  
erlich  
104,10  
A.C.D.  
128,-  
108,25  
116,60  
Kurz  
ankend.  
uf.  
Kreife  
Ritter-  
Aufst  
nebst  
Wan-  
ge von  
d, 20  
äumen  
j. Gar-  
stbau-  
rbthei-  
er.  
en an-  
diend  
56.]  
e Gü-  
Bahn-  
Bahn  
enüber  
er gol-  
wer-  
emacht  
i dem  
d auch  
zialien  
werden  
Lage  
enom-  
76.  
ach.  
rd auf  
ord-  
intritt  
er ge-  
stück.  
ür die  
esucht.  
ontag  
Sans-  
eben.  
urf,  
und.

gache nach Dessau anzuordnen, fand er, daß die Bagage sich ohne Bedeckung in wilder Flucht auf und davon gemacht hatte. Sie ward eine Beute der Feinde. Inzwischen wurde General Dupont vom Marschall Bernadotte mit 5000 Mann Franzosen unter dem Schutze des heftigsten Kartätschens feuers vorwärts geschickt. Die Franzosen stürmten den Damm, nahmen die zwei Kanonen weg, drangen auf die hohe Brücke, trieben die Preußen vor sich her. Die in den Pulverweiden stehenden Compagnien wurden abgeschnitten, der Generalmajor verwundet gefangen genommen. Die Franzosen und Preußen vermischten sich auf der Brücke, so daß die Preußen nicht mehr schießen konnten. Am Klausthor kam den Preußen noch ein Bataillon zu Hülfe, es wurde aber auch durch die große Klausstraße bis zum Markte zurückgedrängt, ja ein Theil gefangen genommen. Ein 2. Bataillon, das aus dem Markte noch zur Hülfe kam, ward ebenfalls durch die Galtgthorstraße zum Lager zurückgedrängt.

Der Kampf entwickelte sich bald am Oberstein- und Dbergaltgthore, wo noch 11,000 Mann dem Herzog zur Verfügung standen. Die Hauptmasse der Franzosen war durch die Galtgthorstraße den Flüchtenden gefolgt, während 1 Bataillon den Weg durch die Steinstraße einschlug. Am Steinhore stellte der Herzog sich den Vordrängenden selbst entgegen, um sich die Rückzugslinie nach Dessau frei zu halten. Er warf sie bis zum Untersteinthore zurück. Auch am Galtgthore wurden die Franzosen durch heftiges Kartätschensfeuer mit großen Verlusten wiederholt zurückgeworfen. Bernadotte ließ auf die Nachricht, daß das Gesetzt flohe, die Reserven vorrücken. 2 Brigaden unterstützten den Angriff. Die Franzosen, bedeutend verstärkt, drangen durch das Moritz-, Glauchaische, Galtg- und Steinhore durch die Gärten über Lehmwände vor und umringten die Preußen, welche noch von den Abziehenden zurückgeblieben waren. Nach dreifünftigem Kampfe mußten sie ihre Positionen aufgeben. Auf der Marienbreite gegen das Obersteinthor wurden die Ueberreste der Coety'schen Grenadiere gefangen genommen; hinter dem Funkschen Garten, welchen die Franzosen erkürmten, gingen nach dem Abzug der preussischen Cavallerie die Geschütze der Holzendorfschen Batterie verloren. Unter weiteren Verlusten zogen sich die Truppen über Zerbst auf Magdeburg zurück. Als der Herzog Eugen, der in Magdeburg sein Quartier genommen hatte, hörte, daß dem Fürsten Hofenlohe der Oberbefehl über die bei Magdeburg sich sammelnden Truppen übergeben worden war, ging er wegen Unpäßlichkeit in der Nacht vom 20. zum 21. October nach Stettin.

In derselben Zeit, da der Herzog Eugen am Galtg- und Steinhore geschlagen ward, wurde das Regiment Treskow an den Weinbergen bei Halle, unweit der Dölauer Haide, vernichtet. Dasselbe kam von Uchersleben und war auf dem Marsche in das Hallische Lager. In der Dölauer Haide angekommen, hörte es den Kanonendonner der Schlacht und zog sich der Richtung des Weinberges zu. Hier bemerkte man an der Dölauer Haide vorrückende feindliche Colonnen. Es waren dies Truppen des Generals Drouot, der von Leutschenthal heranzog und Kunde von der Annäherung eines preussischen Regiments erhalten hatte. Eilends hatte er die Dölauer Haide und den Waldrand besetzen lassen und stellte sich den Preußen in der Front entgegen. Das Regiment, das aus nur 9 Compagnien bestand, da die 10. Compagnie glücklich mit der Bagage entkommen war, stellte sich im Bahrt'schen Weinberge mit dem rechten und an der Saale mit dem linken Flügel auf. Als das Regiment sah, daß es von allen Seiten umgangen war, formirte es 2 Bataillone Quarré's und zog sich langsam nach Eröllwitz zurück. Einschlagende Granaten zerrissen die Quarré's und veranlaßten, unter ungestümem Andrängen des Feindes, die regelloseste Flucht. Das Regiment wurde in dem nach der Eröllwitzer Papiermühle führenden Hohlweg gedrängt, in welchem die Kanonen verloren gingen. Ein Versuch, auf dem Döschberge das Regiment zu sammeln, war vergeblich. Die Saale hinderte den weiteren Rückzug. Das Regiment ergab sich nach einem Verluste von 200 Todten und Verwundeten. Beim Marsche über die Brücke der Papiermühle brach dieselbe zusammen; es fanden hier so viele Soldaten ihren Tod, daß die Leichen die Mährträder hemmten. Der bei der Papiermühle tödtlich verwundete Oberst von Engelbrecht starb in der folgenden Nacht.

Auch während des Kampfes widerfahren einzelnen Hallischen Bürgern Widerwärtigkeiten. In der Klausstraße wurde der Buch- und Kunsthändler Dreißig, welcher sich am Kampfe betheiligte, durch einen Säbelhieb schwer verwundet. Er floh mit den Truppen. Der Hofrath Schütz, in dessen Haus (Leipzigerstraße Nr. 18) sich mehrere Preußen geflüchtet hatten, wurde von den Franzosen mit einem Stricke um den Hals vor das Galtgthor geschleppt. Sie standen in der Meinung, er habe jene retten wollen. Nur die dringende Fürsprache Bekannter konnte ihn vom Tode durch die Kugel retten. In der Ulrichsstraße, nahe dem Ulrichsthore, gerieth ein Knabe unter die im Karriere hinausprengenden französischen Husaren und ward niedergeworfen. Er unterlag bald den ersten Beschädigungen.

30,000 Franzosen (15 Linien-Regimenter, 7 leichte Infanterie-Regimenter, 1 Dragoner-Reg., 1 Regiment Jäger, 2 Husaren-Reg. und 5 Comp. Artillerie) hatten gegen 11,000 Preußen gekämpft. Der Verlust an Todten und Verwundeten bei den Franzosen schwankt zwischen 700—900, bei den Preußen betrug er 300 Mann. Die Zahl der gefangenen Preußen ist auf 4500 Mann anzunehmen. Beide Theile hatten mit Bravour gekämpft.

Schon während des Kampfes in der Stadt begann die Plünderung. Einzelne Haufen Franzosen verbreiteten sich in die Seitenstraßen, rissen die Hausthüren los oder zwangen deren Öffnung durch Drohungen gegen die Einwohner. Nach dem Siege ward die Plünderung allgemein. Halle mußte, als erste erkürmte Stadt in diesem Kriege, alle

in diesem Falle gewöhnliche Greuel reichlich ertragen. Nur wenige Häuser blieben verschont. Mißhandlungen der Bürger kamen gewöhnlich vor. Besonders zeichnete sich in der Ausübung grober Excesse die sogenannte Köffelgarde aus. Es war dies die Avantgarde Bernadottesches Corps, kleine unansehnliche Leute, die an ihre Krämpfhüte eine lössartige Auszeichnung trugen. Wie böse Sieger hauseten, läßt sich aus den Klagen eines Bürgers bei den Reclamationen gegen Kriegssteuer ersehen, der jammernd geklagt, er durch die Schändung seiner Töchter durch französische Soldaten sehr hart genug betroffen sei.

### \*\*\* Reisebilder aus der Schweiz. 7. Vom Bodensee.

Der Hauch des Herrn treibt Deine Boote,  
Dein Netz soll voller Fische sein,  
Dein Volk nährt sich vom eignen Brote  
Und trinkt den selbstgezapften Wein.  
Und unter Deinen Apfelbäumen  
Wird ein vergnügt Geselchicht im Gluck  
Von seinem alten Ruhme träumen;  
Woblan, vollende Dein Geschick!

Uns deutschen Binnenländern, wenn wir die Ufer des „Schwäbischen Meeres“ betreten, erscheint die Landschaft paradiesisch schön, und die Aussicht, jenseits seiner Gestade im Alpenlande des Schönen mehr zu finden, treibt uns rasch weiter und läßt uns keinen dankbaren Genuß. Und doch ist es ein gewaltiges Prachtbild, Europa nicht manches besitzt. Umfaßt auch der Genfersee größ-



Bregenz von der Klus aus gesehen.

Wassermassen, so find doch die des Bodanus imposanter, meerartig und schmückt sich der Leman mit den herrlichen Prospekt der Montblaugebirge, der üppigen Vegetation milder, halbüblicher, dichtbewohnter Ufer, so erscheinen doch die Gelände des Bodensees mit ihren Wäldern, Weinbergen und Fruchtfeldern, ihren deutschen Städten und Dörfern, ihren zahlreichen Schlössern und Ruinen heimathlich traulicher für das deutsche Gemüth.

Am Bodensee fühlt man sich vom See selbst, als einem großartigen Naturphänomen angezogen, während uns fast nur die Uferlandschaft in die Augen fallen. Da haben wir eine Wasserfläche von beinahe 10 Quadratmeilen mit einem Umfang von über 26 Meilen vor uns und das Auge blickt 5—6 Meilen weit über die Länge des Wellenspiegels. Da giebt es noch rechte Stürme, hohe Fluth, 20 Fuß hohe



Schloß Gottlieben bei Konstanz.

Wellen, nicht nur Stürme im Glase Wasser. Da spielen die Gewässer in den prachtvollsten Tönen, verschwindet bei trübem Tagen das jenseitige Ufer in der scheinbar grenzenlosen Wasserwelt, taucht sich an klaren Abenden der große Sonnenball glühend in die Wogen; da schaut man sich die schreienden Mövenschwärme und die schwarzen Wasserbüchsen zu Hunderten auf den weißen Schaumkämmen der Wellen, kreiseln Seeadler über den laichenden Weißfischen, ziehen die Fischer die centnerschweren Wels an den Kahn. Da fliegen mit gewaltigen Segeln die schweren Lastschiffe im Winde dahin und schaukeln buzuge Dampfer von allen Seiten einem Hafen zu. Da muthet uns noch das Wasserleben an wie an den Meerküsten.

Der Fischfang ist besonders am Schweizeruter und auf dem Untersee noch in großartigem Betriebe. Mit ungeheuren Netzen umfassen zünftigen Fischer die ganze Breite und Tiefe des flussartigen Untersee unterhalb Konstanz und fangen Alles, was an größeren Fischen da-

auf ein  
se, wilde  
hen, Se  
Centn  
Stuttg  
parten  
aufsch  
sumirt  
Fast tr  
t so blü  
tliche  
schwür  
utschlan  
Reichst  
des Co

20 Erg  
fen, min  
Konstan  
es schön  
nach g  
seiner r  
inau geh  
neus Par  
seinem  
ährt an  
en Breg  
sche Aus  
es mir a  
Ebenso  
Konstan

20 Erg  
fen, min  
Konstan  
es schön  
nach g  
seiner r  
inau geh  
neus Par  
seinem  
ährt an  
en Breg  
sche Aus  
es mir a  
Ebenso  
Konstan

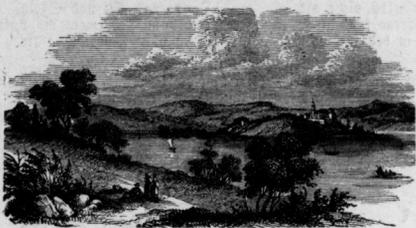
20 Erg  
fen, min  
Konstan  
es schön  
nach g  
seiner r  
inau geh  
neus Par  
seinem  
ährt an  
en Breg  
sche Aus  
es mir a  
Ebenso  
Konstan

20 Erg  
fen, min  
Konstan  
es schön  
nach g  
seiner r  
inau geh  
neus Par  
seinem  
ährt an  
en Breg  
sche Aus  
es mir a  
Ebenso  
Konstan

20 Erg  
fen, min  
Konstan  
es schön  
nach g  
seiner r  
inau geh  
neus Par  
seinem  
ährt an  
en Breg  
sche Aus  
es mir a  
Ebenso  
Konstan

Nur wenn man einen Ercessen- atgarde an ihm ers bei gefiekt, blubaten f auf einer Länge von mehr als einer Meile zusammen, besonders weiche, wilde Seehexe, prächtige runde Forellen, blaurückige Schwabfische, Schlei, Schleien, zarte Felchen, Barben und Egli, bis auf sechs und sieben Centner in einem Zuge. Bodenseehexe werden besonders stark in Stuttgart versandt, die schönen Seeforellen mit goldgelben Fleische, zarten Aeschen gehen nach Zürich und St. Gallen; die schmackhaften Aeschen aber werden in ungeheurer Zahl an allen Uferpunkten gesiekt, zumirt und auch weiterhin ins Binnenland getragen.

Fast trauernd oder träumerisch ragen die grauen Kirchtürme der so blühenden Constantia an der westlichen Seeenge, wo der geistige Bodanus zum Flusse wird. Was für glanzvolle Zeiten hat die ehrwürdige Stadt gesehen. Sie, eine der ältesten Bischofsstädte Deutschlands, die Stadt, in der Barbarossa und Maximilian I. Hof Reichstag hielten, gern besucht von den deutschen Kaisern, zur des Conciliums die Wahlstatt der Papstkämpfe und die Herberge



Insel Meinau bei Konstanz.

20 Erzbischöfen, 22 Kardinälen, 300 Bischöfen und 100,000 fremden, minderte allmählig ihre Einwohnerzahl von 40,000 auf 2000.

Konstanz ist wohl des Besuches werth, und wäre es auch nur des schönen gothischen Münsters, dessen Thürme sich leider eine schauerliche Dachung gefallen lassen müssen, seines hübschen Kreuzganges, Hafens seiner reizenden Umgebung halber. Ein Ausflug auf die Insel Meinau gehört zu den freundlichsten Touren am Bodensee. Wie ein Paradies schwimmt dieser obfrucht- und rebenbefränzte Hügel seinem weithin leuchtenden Schlosse in der blauen Seeluft und fährt an schönen Tagen eine großartig prächtvolle Aussicht bis hinauf in Bregenz, den schweizer und tiroler Alpen. Meinau ist eine schöne Ausgäbe der Isola Bella im Langenssee, und ich glaube sogar, es mir aus ersterer länger behagen würde, als auf letzterer.

Ebenso genussreich ist eine Landeskursion längs des Schweizerufers Konstanz thalabwärts. Der See gewinnt hier die wechselreichsten,



Die Kathedrale in Konstanz.

Formen, birgt die große Insel Reichenau und trägt an seiner Seite ein malerisches, laubholz- und weinberggeschmücktes Hügel- lande mit zahlreichen Schlössern, Dörfern, Gärten und Landgütern. Dem alten gothischen Schlosse Gottlieben, das um 1250 ein Kostnizer Hof aufgeführt hat, war Paps Johann ein Gesangener des Conciliums Hus und Hieronymus bereiteten sich zum Flammentode vor. Halb Ermatigen, dessen Fischfang der beträchtlichste aller Seeböser birgt das halbversteckte Schloß Hard in seinem Park, seinen Gewächsen und strahlenden Gärten ein wahres Paradies von Pflanzen Zonen. Fast alle Höhen des westlichen Ufers sind mit malerischen Bäumen gekrönt. Man kann hier Tage lang wandern und schwelgen, satt zu werden. Ein besonders lieblicher Punkt ist die einfache Arenenberg mit ihrer ephemerumrankten Kapelle. Das gegenüber liegende Eiland Reichenau birgt auch so ein Stück Geschichte, aber um Jahre früher. Auf der üppig fruchtbaren Insel gründete schon Martell eine Benediktinerabtei, in der später Karl der Dicke starb. Stiftingsbrief ist von 25. April 724 datirt, und bald wurde das der „Augia dives“ oder reichen Aue zu einem berühmten Herbe

für literarische Arbeiten und Studien einer der wenigen leuchtenden Sterne einer finstern und barbarischen Zeit. Seltener hat ein Kloster einen so gewaltigen Aufschwung genommen wie dieses Inselstift, das bald nur noch Fürsten, Herzöge und Grafen zu Kapitulsherren aufnahm und so ausgedehnte Länderkomplexe erwarb, daß, nach der Sage, der Abt von Reichenau, wenn er nach Rom reiste, jeden Abend auf eignen Grund und Boden übernachteten konnte. Vier österreichische Erzherzöge, 10 Pfalz- und Markgrafen, 55 Grafen und Barone waren Lehenträger von Reichenau, und die zahllosen Burgen des Hühgaus waren von seinen Vasallen bewohnt. Die Klosterchronik erzählt ausführlich von den Besuchen der Kaiser, Könige und Päpste, die mit Vorliebe die Insel heimsuchten, und von der zarten Sorgfalt der Mönche für ihre hohen Gäste, indem sie eine große Zahl von Menschen aufstellten, welche die quakenden Frösche im Uferschilf auf die Köpfe schlagen mußten, damit der Schlummer der Fremden nicht beeinträchtigt werde. Die grenzenlosen Schwelgereien im Stifte verursachten eine solche Wandlung der Dinge, daß, wie man sagte, der letzte Prior keine eigne Haushaltung mehr führen konnte, sondern bei den armen Bauern der Insel wohnte, und nur noch von Zeit zu Zeit in dem verfallenen Kloster Gottesdienst hielt.

Das schweizerische Oberseufer ist weit weniger romantisch gestaltet und sieht fein bürgerlich, wohlgebaut und prosaischer aus; nur die ehemalige Augustinerchorherrenabtei Kreuzlingen, das aufgehobene Benediktinerstift Münsterlingen und Artons merowingischer Kiefturm erinnern an vergangene Zeit. Dagegen ist Romanshorn ein ganz modernes Kulturdorf, das erst in neuester Zeit als Seehafen der Eisenbahn einige Bedeutung gewonnen hat, aber noch sehr öde und langweilig aussieht. Da sieht es in dem behäbigen, großen, städtisch gebauten Rorschach freilich ganz anders aus. Dieser Marktflecken gleicht einem wimmelnden Ameisenhaufen; der Güterverkehr geht auf ungeheure Centnerziffern, und den ganzen Sommer logiren eine Menge Fremder, besonders Süddeutsche, in den überaus billigen und gut eingerichteten Pensionen.

## Die Städtewahrzeichen und Städtewappen der Provinz Sachsen.

### 5. Langensalza.



Die Stadt Langensalza, jetzt Kreisstadt, hieß ursprünglich nur Salza (Salca, Salzaha). Von ihr haben die edlen Herren von Salza, worunter Hermann, der vierte und berühmteste Hochmeister des Deutschen Ordens, als herrlichster Sproß derselben eine der einflussreichsten Stellungen damaliger Zeit einnahm, ihren Namen entlehnt. Der Ortsname stammt von dem durch die Stadt fließenden, überaus wasserreichen Salzabach, welcher sich in die nahe Unstrut ergießt. Der Ort wird als Dorf zuerst erwähnt in der Bestätigungsurkunde des 3/8 Meilen davon entfernten ehemaligen Klosters Homburg (Hoenburg) im 9. Jahrhundert, welches der Sage nach eins der 24 von Karl dem Großen gestifteten und mit den Anfangsbuchstaben ihrer Namen dem Alphabet folgenden Klöster gewesen sein soll; Nachen das erste, Homburg das achte. Die mächtigen Herren von Salza waren Schutzbögte dieses reichen Klosters und überwachten dasselbe von dem gegenüberliegenden Schloß Hungisborkin (jetzt Hamsbrück) aus. Die fruchtbare Gegend, inmitten von Deutschland gelegen, mag der Grund gewesen sein, weshalb man sich oft um den Besitz derselben stritt, und jedes Jahrhundert hatte harte Kämpfe und Verwüstungen hier aufzuweisen. So kämpften hier im Jahr 1075 Sachsen und Thüringer gegen die von Kaiser Heinrich IV. geführten siegreich bleibenden Franken eine so große Schlacht, daß 30,000 Tode die Wahlstatt bedeckt haben sollen, die von einigen die Schlacht bei Homburg, von andern bei Nügelstätt benannt wird; sie entschied über die Selbständigkeit von Thüringen. In spätern Jahrhunderten erlitt Salza öfter Belagerungen; nach der einen im Jahre 1212 wurde der Ort zur Stadt erhoben, nach der von 1346 verloren die Herren von Salza die Herrschaft über den Ort, welche auf die Landgrafen von Thüringen überging. Bei dieser Belagerung wurde die ganze Stadt eingeeicht, doch blieben die schönen Kirchen fast unversehrt und der Ort erstand bald darauf in längerer Ausdehnung, welche im Mund des Volks allmählich zu dem Namen Langensalza führte, der jedoch amtlich erst Ende des 16. Jahrhunderts vorkommt. Der Bauernkrieg, der Dreißigjährige und Siebenjährige hinterließen hier schwere Schäden, auch die Freiheitskriege berührten die Stadt, da sie auf der großen Straße zwischen Frankreich und dem östlichen Deutschland liegt. Doch die Westergreifung der Stadt durch Preußen und ein langer Frieden brachten wieder Wohlstand in den betriebsamen Ort, und die Ruhe der Gegend wurde erst 1866 durch jenen heißen Kampf zwischen Hannoveranern und Preußen am 27. Juni, welcher die Selbständigkeit des Königreichs Hannover aufhob, auf kurze Zeit unterbrochen.

dieser Zeit dem sächsisch-thüringischen Hause zur Hälfte und seit 1387 ganz gehörte, ein rother Schild mit drei silbernen Thürmen, welche einzeln nebeneinander gestellt sind, also wohl die drei Burgen (Dryborg) der Herren von Salza andeuten werden: Uthoven, Salza, Niederhoben. Am Fuß des mittlern, höhern Thurms ist der thüringische Wappenschild, ein mit rothen Balken belegter silberner gekrönter Löwe im blauen Feld, am Fuß des (heraldisch) rechts stehenden Thurms der meißnische Wappenschild, der schwarze gekrönte Löwe im goldenen Feld, am Fuß des links stehenden Thurms der Wappenschild der Grafschaft Landsberg, zwei blaue Pflöle im goldenen Feld. Alle drei Wappen sind nach rechts geneigt, zum Zeichen der Unterthänigkeit. Die Thürme haben hohe Fundamente und Innenbekrönungen, hinter denen pyramidenartige Steindächer mit Wetterfahnen sich erheben.

### Das deutsche Schauspielwesen.

Durch die neuesten Vorgänge auf dem Gebiete des deutschen Schauspielwesens ist die Aufmerksamkeit der staatlichen Kreise entschieden mehr als bisher den öffentlichen Aufgaben in Bezug auf die Pflege einer edeln den Interessen der Volksbildung und Volkssitte dienenden Bühne zugewandt worden.

Schon vor einiger Zeit hatte die Zeitschrift der Deutschen Schauspieler-Gesellschaft wegen Errichtung einer dramatischen Hochschule zur Erörterung der Frage über die Stellung des Staates zum Bühnenwesen Anregung gegeben. Wie damals verlautete, war innerhalb der Regierung die Nothwendigkeit anerkannt worden, jene Frage einer eingehenden Erwägung in Zusammenhange mit den gesammten Theaterverhältnissen und der neuen Entwicklung des deutschen Bühnenwesens zu unterziehen.

Inzwischen haben die neuesten demüthigenden Erscheinungen auf dem Gebiete des Theaterwesens in der Hauptstadt sowohl wie in mehreren großen Provinzialstädten einen erneuten dringenden Anlaß zur Betrachtung der Bühnenverhältnisse vom Standpunkte der allgemeinen öffentlichen Interessen gegeben, und die communalen wie die allgemeinen staatlichen Behörden werden sich kaum länger der Nothwendigkeit entziehen können, die Schaubühne in den Kreis ihrer Erwägungen und ihrer Fürsorge zu ziehen.

Eine Schrift über „Das deutsche Theater und seine Zukunft“ (Berlin, Verlag von W. Herk) hat vor einiger Zeit auf Grund amtlicher Erfahrungen die dabei in Betracht kommenden Thatsachen und Gesichtspunkte der öffentlichen Erwägung zu unterbreiten versucht.

Der Staat hat seither die positive Pflege der dramatischen Kunst fast ausschließlich den Hofbühnen überlassen. Mit der völligen Freigebung des Theatergewerbes sind jedoch Entwicklungen eingetreten, unter welchen die Hofbühnen für sich allein keineswegs im Stande sind, die höhern Interessen der dramatischen Kunst gegen das Ueberwuchern des bloß gewerblichen Treibens zu wahren. Die Elemente und Factoren des Volksgesistes, auf deren selbständige Kraft zu Gunsten einer Erfrischung und Verjüngung der deutschen Bühne gerechnet war, haben sich zu schwach erwiesen, um es irgendwo zu einer hoffnungsvollen Grundlegung neuen dramatischen Lebens zu bringen; die ersten guten Anfänge und Keime werden überall ziemlich rasch durch die gebieterischen Bedingungen der gewerblichen Concurrenz erstickt. Auch in den größten Städten kann sich ein wahrhaft „deutsches Volkstheater“ aus eigener Kraft in dem Kampfe mit der gewerblichen Speculation nicht erheben oder behaupten; nur eine lebendige Mitwirkung und Hülfleistung seitens der großen Communen selbst wird die Gründung und Aufrechterhaltung nationaler Volksbühnen, die dieses Namens werth sind, sichern können. Der Staat selbst aber muß anregend, ermunternd und in der ersten Uebergangszeit mithelfend zur Seite stehen und zugleich gewisse allgemeineren Aufgaben für die Pflege der dramatischen Kunst an seinem Theil erfüllen. Die erwähnte Schrift sagt:

„Die Theaterfreiheit, wie sie durch die Gewerbeordnung in weitesteter Ausdehnung begründet worden ist, hat im Zeitraume von wenig Jahren eine tiefgreifende Umwälzung im Schauspielwesen herbeigeführt, nicht bloß eine plötzliche Vermehrung der Bühnen jeder Art, sondern gleichzeitig eine Aenderung in dem Charakter und Wesen der Privattheater, welchen völlige Freiheit der Bewegung auf dem Gebiete der dramatischen Kunst und des dramatischen Gewerbes gewährt ist. Diese veränderte äußerliche Stellung der Schaubühne ist aber zugleich von der größten Bedeutung für die Beziehungen derselben zum Volksleben geworden; mehr als je ist die deutsche Bühne in den Mittelpunkt des öffentlichen Interesses gerückt. Auch in Kreisen, welche früher der Bühnenunterhaltung fern standen, hat sich infolge der so ungemein vervielfältigten Ausübung des dramatischen Gewerbes, zumal durch die häufige Verbindung des Schauspielbetriebes mit dem Wirthshausleben, eine größere Theilnahme und Gewöhnung in Bezug auf das Theater entwickelt.“

Der Einfluß der Bühne auf Geist und Sitte des Volkes aber steigert sich nicht bloß extensiv, sondern auch intensiv mit der Ausdehnung in die weitem Kreise; je einfacher die Hörer, desto unmittelbarer und nachhaltiger die Wirkung. Die Macht eines guten oder schlechten Stückes in sittlicher Beziehung auf ein Publikum, wie es sonst in den stehenden Theatern meist zu finden war, ist nicht entfernt zu vergleichen mit der lebendigen Wirkung auf die Zuschauer in den jetzigen Volkstheatern. Wer Gelegenheit gehabt hat, öfter den Aufführungen classischer Stücke oder volksthümlicher Dramen einerseits, und frivoler Stücke andererseits in den von Handwerker- und Arbeiterfamilien erfüllten Räumen populärer Theater beizuwohnen, der wird von der lebhaftesten Empfänglichkeit eines solchen Publikums und von der sichtlich tiefen Wirkung der Aufführungen einen bleibenden Eindruck erhalten und die Ueberzeugung gewonnen haben, daß es sich hier nicht bloß um augen-

um eine Stätte tiefgehender Einwirkung, um eine Stätte wirklicher Volksbildung oder Volksverführung handelt.

Die Wirkung zum Guten oder zum Bösen ist von gleicher Stärke und Macht. Es ist daher für alle, die aus Verus oder aus freier Wahl Interesse oder Verantwortung für die sittliche Volksbildung haben, dringender Anlaß vorhanden, der Frage näher zu treten, Staat und Gesellschaft diese Macht der Volksbühne lebendig zu beibehalten, seitens des gewerblichen Interesses überlassen dürfen, oder nicht vielmehr eine unzweifelhaft öffentliche Pflicht vorliegt, dem Drama des Volkes nach Unterhaltung, Anregung und Belehrung eine edle Richtung zu geben.“ (Schluß folgt.)

### Aufgaben.

#### 1. Räthsel von C. W. Z.

Ich komm' zu euch, ihr Leser,  
In mancherlei Gestalt,  
Es kennt der Kreis mich lange,  
Doch werd ich selbst nicht alt.  
Wie kleine Sterne fall' ich  
Euch spielend in den Schoß,

Auch lieb ich es, zu kleiden  
Als Blume mich und Moos,  
Die schwersten Bürden trag' ich,  
Zerpflanze Erz und Stein,  
Und dann noch weht ein Lüftchen  
Mich über Flur und Hain.

#### 2. Buchstabenaufgabe von XYZ.

Die Buchstaben der Worte: Eier, Kotte, Inn, Eis, Fisch, Venison, Kigel, tana — zu folgenden neuen Worten umzuweisen: 1. Franz. Stadt. 2. antike Gebäude. 3. ital. Operncomponist. 4. Stadt von Europa. 5. mythol. Figuren deren End- und Anlaute einen Fluß und eine Stadt an demselben ergeben.

#### 3. Buchstabenebusse von F. M. und R. M.

l  
s r u b t t t t  
S e T s o u

PF

#### 4. Leichte Silbenaufgabe von F. S., Kirchdehau.

Aus den Silben: fred, o, ri, der, th, mo, li, al, be, ri, ger, ve, zan, ah die Worte zu bilden: 1. ein Berg. 2. Südrucht. 3. Kirch. 4. Taufname. 5. Stadt in Dänemark. 6. Raubthier — deren Anlaute einen Componisten, den Endlaute einen Dichter ergeben.

#### 5. Arithmogryph von S. in H.

Von den Worten: 2. 12. 2. 4. 4. 12. 11. ital. Stadt, 15. 8. 5. 5. 12. 2. ein Oratorium, 2. 5. 12. 8. 13 woher wir stammen, 6. 1. 8. 7. 11 europ. Fluß. 1. 7. 2. 16 Aeno, 5. 1. 15. 2. 3. 7. 2. eine Insel, 8. 6. 8. 7. 14. 11. 9. 10 der siber Berg — ergeben die An- und Endlaute, richtig geordnet, zwei spanische Könige.

#### 6. Homogramm von B. in S.

1. a a a a a a 1. ein Bund.
2. e e f i i 2. Thel des festen Landes.
3. i i n u n u 3. Stadt in Frankreich.
4. u o r r f f 4. ein Luftschoß.
5. t t h f j 5. was alterthümlich ist.

#### 7. Arithmetische Aufgabe.

Ein Bruch wird = 1, wenn man die um 2 verminderte Hälfte des Nenners zum Zähler addirt; er wird = 1/2, wenn man das um 1 vermehrte Drittel des Zählers zum Nenner addirt. Wie heißt der Bruch?

#### 8. Königszugaufgabe.

s					t
	g	u	e	n	i
		d	o	a	t
			e	l	d
				e	n
					r
					z
					l

Wie der Erbkönig Georg einst die Farben Schwarz-Roth-Gold erklärte.

#### Lösungen aus Nr. 36.

1. Großheeren. 2. Die Kleinen.
  3. Mancher achtbare Mann geht über seine Mittel hinsichtlich des Schmutz seiner Gehälfte.
  4. Raude, Aller, Ulema, Demos, Graf.
  5. Wohlthätig ist des Feuers Macht, Wenn sie der Mensch bezähmt, bewacht, Und was er bildet, was er schafft, Das dankt er dieser Himmelskraft; Doch fürchtbar wird die Himmelskraft Wenn sie der Fessel sich entrafft, Einhertritt auf der eignen Spur, Die freie Tochter der Natur.
- Lösung der Räthsel spruncharade a. 33: Schadenfreude.

#### Correspondenz.

Lösungen aus Nr. 36 (Vergl. Obiges). D. u. \*M. Kr., C. W. Z. (a. 34), W. B., \*D. Sch., Clara (Widwid?) Uns scheint alles richtig! a. S. 1. E. f. 4-h4: Also: 1) K. es-f7, E. f. 4-h4: 2) E. e4-g3 (d6)+, f5-g5 (!) 3) etwa D. h6-e3 (g1)+, worauf E. h4 zwischenleben kann. 2) u. 3) muß W. + gehen, weil sonst E. h4-h7 seitens S. erfolgt; bel W. E. d5-e3 (e7)+ folgt R. f5-e4: (f4) mit voller Sicherheit vor sofortiger Matt. — Daß unnütze Opfer, wenn möglich, zu vermeiden, darin haben E. Recht; nur paßt es, wie Sie sehen, nicht auf unsere Aufgabe. — A. M., H.

#### Schachcorrespondenz.

E. W. Z. (beide richtig) — J. B. (33 unv., f. unten, 34 r.) — Clara Leider hindert uns meist Raumangel, gleich ausführlich Widerlegung beizufügen. Das „ebenso“ bezog sich auf den ad 33 (unter Anon. Hal.) mitgeth. e i n e n S. 1. E. f. 4-h4: Also: 1) K. es-f7, E. f. 4-h4: 2) E. e4-g3 (d6)+, f5-g5 (!) 3) etwa D. h6-e3 (g1)+, worauf E. h4 zwischenleben kann. 2) u. 3) muß W. + gehen, weil sonst E. h4-h7 seitens S. erfolgt; bel W. E. d5-e3 (e7)+ folgt R. f5-e4: (f4) mit voller Sicherheit vor sofortiger Matt. — Daß unnütze Opfer, wenn möglich, zu vermeiden, darin haben E. Recht; nur paßt es, wie Sie sehen, nicht auf unsere Aufgabe. — A. M., H.

Redacteur: Otto Puls, Halle. — Gebauer-Schwefelsche'sche Buchdrucker in Halle.

Die Wien meldet von heute: Die d... mitgetheilt enthalten, in einandersezt, Waffenstillsta sie es vorzieht hierauf mitg 1) Die Dar von Serbien 4 durch den Dbut Serbie Besize gelbt des Protokol schaffung der im Innern Mann und 2 des Fernans Regierung d... ausgewandert zurücksenden ständenen Fe vollständig 3 Stande sein zu bezahlen, um die Zinse werden. 6) Belgrad mit linie zu bau eine türkische lassen. Wien dem Wunsch zu entgehen Vermittlung... aufgeschoben der sechs ver die Pforte welche diese der Wiederker Bezüglich M quo ante b die Friedensb binnen 24 E seligkeiten er Die heu von der Pro von den eu die erste ko offenbar mit

Oberjäger Wilhelm Jäger Ernst Westfälischen Bataillons C Am 6. noch Gefreiter Lagny abgelöst von Metz bau beendet t